

BUND magazin

04/25



WASSER SCHÜTZEN

Guter Rat: Einfach mal abschalten
Kosmetik ohne Schadstoffe

Zur Zeit: Neue BUND-Reisen
Gentechnik in Wildpflanzen

25
Jahre

VIVANI
THE ART OF CHOCOLATE

BEWUSSTER GENUSS

Natürlich ohne Kristallzucker

NEU

GANZ OHNE
ZUGESETZTEN
ZUCKER



GANZ OHNE
ZUGESETZTEN
ZUCKER



Zarte Bitterschokolade mit der natürlichen Süße von Datteln. Die sorgfältig vermahlene Frucht verleiht ihr ein mild-säuerliches Aroma – und macht zusätzlichen Zucker überflüssig.

AUSGEZUCKERT - DER NEUE HUNGER NACH WENIGER ZUCKER

Immer mehr Menschen achten auf eine bewusste Ernährung ohne raffinierten Kristallzucker. Ob gänzlich zuckerfrei, zuckerreduziert oder alternativ gesüßt – VIVANI bietet eine große Bandbreite an Schokoladen, die gänzlich ohne raffinierten Zucker auskommen. Spannende Informationen rund ums Thema Zuckeralternativen, ein tolles zuckerfreies Brownie-Rezept sowie weitere Tipps gibt's in unserem großen Themen-Special „Ausgezuckert - Der neue Hunger nach weniger Zucker“.

vivani.de/themenspecial-ausgezuckert/ ►



Inhalt

8



AKTUELLES

- 4 Kurznachrichten
- 6 Kommentar
- 7 Gerettete Landschaft

TITELTHEMA

- 8 Wasser schützen
- 9 Kostbares Gut
- 12 Hebel nutzen
- 13 Puffer schaffen
- 14 Grundwasser in Gefahr
- 15 Trinkwasser im Test

GUT LEBEN

- 18 Einfach mal abschalten
- 19 Von der Haut ins Wasser

ZUR ZEIT

- 20 BUND-Reisen 2026
- 21 Neues vom Grünen Band
- 22 Wildwuchs aus dem Labor?
- 23 Allee des Jahres



20



26

NATUR IM PORTRÄT

- 24 Bedroht: Nagelrochen
- 26 Stippbachtal bei Herborn

AKTIV

- 28 Marktplatz
- 30 Neues aus dem BUND
- 33 Marina Quoirin-Nebel
- 34 Internationales
- 36 Die junge Seite

SERVICE

- 38 Leserbrief
- 40 Medien: Neu erschienen
- 42 Kontakte und Impressum



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

gute Nachrichten sind ein Grund zur Freude – besonders, wenn sie die Hoffnung stärken, dass Vernunft und kluge Voraussicht mehrheitsfähig sind. Wie beim Hamburger Zukunftsentscheid.

Mitte Oktober stimmte die Bürgerschaft von Deutschlands zweitgrößter Stadt dafür, das Klima besser zu schützen.

Der BUND in Hamburg hat diesen Volksentscheid tatkräftig unterstützt. Dazu seine Vorsitzende Sabine Sommer: »Die Menschen in unserer Stadt haben gezeigt, dass der Klimaschutz keine Randfrage ist, sondern das zentrale Thema unserer Zeit. Sie wollen, dass die Politik endlich angemessen reagiert.«

Mit der Entscheidung trat ein ehrgeiziges Gesetz in Kraft. Verbindliche, überprüfbare und sozial verträgliche Ziele sollen sicherstellen, dass die Hansestadt bis 2040 klimaneutral wird – ob im Energie- und Verkehrsbereich, bei Gebäuden oder in der Industrie. Erstmals haben sich die Menschen eines Bundeslandes damit selbst ein Klimaschutzgesetz gegeben.

Auch unser Lebenselixier Wasser verdient mehr politische Aufmerksamkeit. Lesen Sie dazu unseren Schwerpunkt »Wasser schützen«.

Severin Zillich

Severin Zillich
Redaktion



JETZT ANMELDEN!

www.bund.net/newsletter

Aktuelles



Jörg Fays (3)

Unser Haus nimmt Gestalt an. Bei einem Besuch der Baustelle im September (von links): Projektleiter Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler, Schatzmeister Jens Klocksinn, die beratende Architektin Ulrike Lickert, Vorstandsbeauftragter Andreas Faensen-Thiebes und der BUND-Vorsitzende Olaf Bandt.



BALDIGES RICHTFEST

Ende November wird der BUND in Berlin-Neukölln Richtfest feiern. Der Rohbau der neuen Bundesgeschäftsstelle ist damit fertig. Wie es weitergeht, wissen unsere Experten Andreas Faensen-Thiebes und Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler.

Läuft auf der Baustelle alles nach Plan?

Wer mal eine eigene Baustelle hatte, weiß: Probleme gibt es immer. Doch gemeinsam mit den beiden Hochbaufirmen für Holz und Beton sind wir zuversichtlich, den Zeitplan halten zu können. Es ist eine tolle Erfahrung, all das, was wir lange auf dem Papier – oder besser dem Computer – geplant haben, nun dreidimensional entstehen zu sehen.

So hat uns in den letzten Wochen der Bau der Spindeltreppe in Atem gehalten. Sie stellt das kommunikative und verbindende Herzstück des Gebäudes dar, auf die Gestaltung dieses Treppenhauses haben wir großen Wert gelegt. Deswegen, und aus Gründen des Brandschutzes, war der Einbau eine echte Herausforderung.

Welche Schritte stehen als nächstes an?

Derzeit beginnen die Dachdeckerarbeiten. Das bedeutet, einerseits das Dach zu schließen und das Gebäude gegen Regen, Schnee, Kälte und Hitze zu isolieren. Und außerdem die Unterlage zu schaffen für unser begrüntes Dach und für die Photovoltaik-Anlage. Sobald das Dach dicht ist

– so um Weihnachten herum –, kann der Innenausbau starten.

Wann wird unsere Geschäftsstelle wohl fertig sein?

Unser Zeitplan sieht vor, das Gebäude in einem knappen Jahr an den Bauherrn, also den BUND, zu übergeben, im Oktober 2026. Wir setzen alles daran, den Termin einzuhalten.



[www.bund.net/
bundesgeschaeftsstelle](http://www.bund.net/bundesgeschaeftsstelle)

kurz & gut

»Only bad news is good news«
heißt es, vor allem schlechte Nachrichten erregen also unsere Aufmerksamkeit. Doch positive Neuigkeiten aus dem Natur- und Umweltschutz tun einfach gut. Einige aus jüngster Zeit haben wir wie immer für Sie ausgewählt.



Goldene Henne gewonnen: Das langjährige BUND-Engagement am Grünen Band ist mit Deutschlands größtem Publikumspreis gewürdigt worden, der »Goldenen Henne«. Zum 35. Jubiläum der deutschen Einheit sei »Europas größte Naturschutzinitiative dank unzähliger Aktiver zu einem Symbol für das Zusammenwachsen von Natur und Menschen geworden«, hieß es in der Laudatio. Bei der festlichen Preisverleihung in Leipzig konnten Myriam Rapior, stellvertretende BUND-Vorsitzende, und Liana Geidezis, BUND-Leiterin Grünes Band, auch einen Spendenscheck über 25000 Euro entgegennehmen, siehe Foto auf Seite 6. Der BUND sagt danke!



26 neue Biosphärenreservate: Ende September erkannte die UNESCO in Afrika, Asien und Europa eine Reihe neuer Modellregionen für Nachhaltigkeit. Sie dienen dem Schutz der biologischen Vielfalt und erproben naturverträgliche Wirtschaftsformen mit Zukunft. Weltweit existieren damit nun fast 800 dieser Regionen – 18 davon in Deutschland. Um gleich zwei neue Biosphären reicher sind China, Frankreich, Jordanien, Madagaskar und der Oman. Siehe dazu > www.unesco.de



Spitzenjahr für die Wiesenweihe: Seit 2018 setzt sich der BUND in Sachsen-Anhalt für den eleganten Greifvogel ein. Die Wiesenweihe brütet inzwischen fast nur noch in Getreidefeldern. Um ihre Gelege vor Erntemaschinen zu schützen, werden sie in enger Zusammenarbeit mit Landwirten ausfindig gemacht und umzäunt. 2025 hat dies so vielen Vögeln das Leben gerettet wie nie. In 27 entdeckten Nestern wurden mindestens 86 Jungvögel flügge. Die Wiesenweihe gilt bundesweit als vom Aussterben bedroht. Trotzdem ist die Zukunft des Schutzprojektes unsicher, das auch vom EU-Landwirtschaftsfonds ELER gefördert wird.



Erfolgreiche Petition: Im Zentrum der Nordsee liegt deren größte Sandbank, die Doggerbank. Aufgrund ihres Artenreichtums ist sie seit 2017 Meeresschutzgebiet – und wird dennoch weiter von Grundschleppnetzen zerstört. Um diesen Naturfrevel zu beenden, richtete der BUND eine Petition an Fischereiminister Alois Rainer. Bis zur Übergabe Ende Oktober unterschrieben 72 500 Menschen. Hoffnung gibt uns, dass die Hälfte des Schutzgebiets bald wirklich geschützt werden soll. Doch keine halben Sachen! Der BUND fordert die Doggerbank vollständig zu schützen. Mehr unter > www.bund.net/meere



Wegweisendes Urteil: Am 8. Oktober gab das Bundesverwaltungsgericht einer Klage von BUND und NABU Hamburg gegen die geplante A26 Ost statt. Der Planfeststellungsbeschluss sei »rechtswidrig und nicht vollziehbar«. Erstmals bei einer Klage gegen eine Autobahn war der Klimaschutz wesentlich. So habe man eine kürzere, klimafreundlichere und günstigere Variante nicht genug gewürdigt. Unser Landesverband: »Dieses Urteil ist ein Triumph für das Klima. Moore speichern Kohlenstoff – wer sie aufreißt, heizt die Erde an. Die A26 Ost muss politisch beerdigt und durch eine umweltverträgliche Trasse ersetzt werden.«

VERENA GRAICHEN

.....
ist die Bundes-
geschäftsführerin
für Politik.



KOMMENTAR

Ausgezeichnet

Dank mutiger und vorausschauender Menschen vor und nach dem Mauerfall konnte der BUND kürzlich einen besonderen Preis entgegennehmen.

Zum Tag der Deutschen Einheit schrieb mir die Patentante meiner Kinder: Hätten vor 36 Jahren nicht so viele Menschen Mut bewiesen, würde es die kleinen Schätze gar nicht geben – es wäre schade drum. Und das stimmt. Mein Leben wäre ohne die friedliche Revolution anders verlaufen. Aufgewachsen in Bonn, wäre ich nie zum Studium nach Potsdam gezogen, hätte mich nicht dort verliebt und eine Ost-West-Familie gegründet. Deswegen bin ich dankbar, dass 1989 so viele Menschen gemeinsam auf die Straße gegangen sind und etwas ermöglicht haben, das vorher unvorstellbar war.

Unvorstellbar war ja auch, dass aus dem Todesstreifen der deutsch-deutschen Grenze mal eine Lebenslinie werden könnte.

Wo jahrzehntelang Grenztürme aufragten und Soldaten patrouillierten, hat heute die Natur Raum. Da ist ein Erinnerungsort entstanden, der zeigt, wie eine Teilung überwunden werden kann. Der die Geschichte lebendig hält für jene Generationen, die erst nach der Wiedervereinigung geboren wurden. Das unermüdliche Engagement von Naturschützer*innen auf beiden Seiten der Grenze hat dies erst möglich gemacht.

Am 9. November 1989 wurde die Grenze geöffnet, einen Monat später das Grüne Band geboren: Umweltschützer aus Ost- und Westdeutschland verabschiedeten damals eine erste Resolution für ihre Zukunftsvision eines »Grünen Bandes«. Seitdem haben wir an unzähligen Stellen des einstigen Grenzstreifens Natur vor der Zerstörung bewahrt und vielfältige Lebensräume gerettet und neu geschaffen. Für diesen Einsatz hat der BUND den Ehrenpreis »35 Jahre Deutsche Einheit« der Goldenen Henne gewonnen, im Rahmen der Jubiläumsgala für Deutschlands größten Publikumspreis in Leipzig. Darauf können wir mit Recht stolz sein!

Der demokratische Aufbruch von damals erinnert mich auch daran, was eine engagierte Zivilgesellschaft erreichen kann. Und wie wertvoll die Demokratie als Grundlage und Voraussetzung unserer Arbeit ist. Nur wenn wir gemeinsam um die beste Lösung ringen können und eine Diskussion mit Respekt vor anderen Meinungen möglich ist, lassen sich unsere natürlichen Lebensgrundlagen wirksam schützen.

Wohl uns alle erfüllt mit Sorge, dass die Demokratie weltweit angegriffen wird. Und dass auch in Deutschland manche infrage stellen, ob gemeinnützige Verbände wie der BUND politisch und kritisch sein dürfen. Das dürfen wir nicht nur, das müssen wir. Wir geben Tieren und Pflanzen eine Stimme. Und wir zeigen, wie es besser geht. Mit guten Argumenten und praktisch vor Ort.



Geehrt für den Einsatz des BUND am Grünen Band:
Liana Geidezis mit der Goldenen Henne und Myriam Rapor
mit einem Scheckscheck bei der Preisverleihung (siehe Vorseite).



GERETTETE

LANDSCHAFT

Der Caputher See bei Potsdam wird vor allem von Grundwasser gespeist. Wenn es, wie zuletzt häufiger, lange nicht regnet, drohen die angrenzenden Moorböden auszutrocknen. Der BUND Brandenburg suchte gemeinsam mit der Uni Potsdam und zwei lokalen Initiativen nach Lösungen.

So wurde der künstlich verstärkte Abfluss in die nahe Havel reduziert, ehrenamtliche Pegel-Pat*innen kontrollieren seitdem an acht Messstellen den Wasserstand. Die Erlenbruchwälder, in denen unter anderem Biber, Kraniche und Pirole leben, erhalten jetzt wieder ganzjährig genug Wasser.

Was ser schüt zen



Der globale Kreislauf des Wassers ist aus den Fugen geraten. Als Hauptursache gilt die fortschreitende Klimaerwärmung. In Europa steigen die Temperaturen stärker als auf jedem anderen Kontinent. Auch hierzulande macht sich die Wasserkrise immer deutlicher bemerkbar. Mit weitreichenden Folgen.

Häufiger als früher sind wir nun mit zu wenig oder zu viel Wasser konfrontiert. Das Muster der Niederschläge ist unberechenbar geworden. Neben der Menge des Wassers wird auch seine Qualität zum Problem. Vor allem in Trockenzeiten konzentrieren sich Nähr- und Schadstoffe in Flüssen und Seen. Auch das Grundwasser leidet, unsere wichtigste Trinkwasserquelle.

Wie antworten wir auf diese Entwicklung angemessen? Der BUND engagiert sich schon lange für den Schutz der Ressource Wasser und drängt die Politik zum Handeln. Mehr dazu auf den kommenden Seiten.

Die Oberweser zwischen Rühle (vorn) und Pegestorf. Ihre Aue gestaltet der BUND Niedersachsen wieder natürlicher und attraktiver, im Rahmen des Programms »Blaues Band Deutschland«.

WASSER

Kostbares Gut



HENRY TÜNTE

.....
ist der Sprecher des
BUND-Arbeitskreises Wasser.

Der Schutz des Wassers ist elementar, um die Biosphäre zu bewahren. Und somit die Lebensgrundlage heutiger und künftiger Generationen.

Es ist die Quelle allen Lebens auf der Erde. Wasser formt die Landschaft, speist die Ökosysteme und ist unverzichtbar für das Überleben von Mensch, Tier und Pflanze. Doch die weltweiten Wasserressourcen stehen zunehmend unter Druck. Klimaextreme und Verschmutzung und ein unkontrollierter Verbrauch bedrohen die Qualität und Verfügbarkeit des kostbaren Guts.

Der BUND tritt dafür ein, das Wasser und die Gewässer umfassend zu schützen. Wir fordern die Bundesregierung auf, sorgsam mit unseren Wasserressourcen umzugehen – sowie den Zustand unserer Gewässer zu verbessern und ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken, da ringsum das Klima aus dem Lot gerät.

NACHHALTIG NUTZEN

Damit wir Menschen auch in Zukunft einen gerechten Zugang zu Wasser haben und die Natur ausreichend damit versorgt ist, müssen wir die Ressource Wasser nachhaltig und sparsam nutzen. Um unseren Verbrauch zu verringern, muss ein neues Gesetz klare Ziele setzen.

Das Grundwasser ist nicht allein eine Ressource, sondern auch ein sensibles Biotop. Seine Lebensgemeinschaften reinigen das Grundwasser und reagieren empfindlich auf Temperaturänderungen. Dieser Umstand verdient mehr Aufmerksamkeit. Besonders wenn es zu bewerten gilt, wie der schutzwürdige Lebensraum genutzt und beeinflusst wird.

Wirtschaftszweige wie die Industrie, der Bergbau oder die intensive konven-

tionelle Landwirtschaft schaden unseren Gewässern erheblich. Wer aber Gewässer belastet und verschmutzt, der muss die Folgen tragen und die Sanierung zahlen. Auch brauchen wir deutschlandweit einheitliche Preise für die Wasserentnahme. Sie müssen dem Verursacherprinzip folgen und klare Anreize dafür liefern, Wasser zu sparen.

Die Belastung des Grundwassers und der Gewässer mit Arzneimitteln und mit Kosmetika, mit Reinigungsmitteln und anderen Haushalts- und Industriechemikalien steigt unaufhörlich. Die Bundesländer gehören dazu verpflichtet, solch schädliche Einträge zu minimieren. Zudem fordert der BUND alle Kläranlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe auszustatten.

BESSER SPEICHERN

Nur noch ein Drittel unserer ursprünglichen Flussaue kann bei Hochwasser überschwemmt werden. Heftige Hochwasser treten immer häufiger auf. Darum benötigen unsere Flüsse deutlich mehr Raum.

Unsere Städte sind zunehmend von Hitze und Starkregen betroffen. Das Konzept der Schwammstadt zielt darauf, überschüssiges Wasser zu speichern und erst nach und nach an die Umgebung abzugeben – wie ein Schwamm. Entsprechend müssen die Städte umgestaltet werden, gefördert vom Bund und den Ländern. Auch deshalb fordert der BUND ab 2030 nur noch so viel Boden zu versiegeln, wie gleichzeitig entsiegelt wird (Ziel »netto-null«).

Um Hochwasser wie auch Trockenzeiten zu begegnen, ist es unerlässlich, Wasser naturverträglich und auf großer Fläche in der Landschaft zurückzuhalten. Dafür müssen wir unsere Flüsse und Auen, aber auch Feuchtgebiete, Moore und Wälder verstärkt renaturieren. Die historisch gewachsene Entwässerungslandschaft muss umgebaut werden. Viel zu sehr hat man hierzulande bisher auf bauliche Maßnahmen wie Deiche oder künstliche Rückhaltebecken gesetzt.

Wasser prägt viele unserer Landschaften, hier das Wildnisgebiet Tangersdorf in der Uckermark.

WENIGER SCHADSTOFFE

Mehr als ein Viertel unseres Grundwassers ist in schlechtem chemischen Zustand. Verschmutzt wird es vor allem durch große Mengen von Dünger und Pestiziden aus der Landwirtschaft. Wir müssen unser Grundwasser, unsere Flüsse und Meere vor der Überdüngung schützen. Der aktuelle Nitratbericht der Bundesregierung belegt: Noch immer liegt die Nitratbelastung an jeder vierten Messstelle über dem europaweiten Schwellenwert. Weniger zu düngen bedeutet unter anderem: weniger Tiere zu halten.

Natürliche Uferstreifen schützen Gewässer vor Schadstoffen, helfen Wasser zu speichern und Lebensräume zu verbinden. Daneben muss der Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide stark verringert werden. In Wasserschutzgebieten müssen sie ganz tabu sein.

Der BUND fordert von der Bundesregierung klare Regeln für die Landwirtschaft. Und eine gezielte Unterstützung derjenigen Bauern und Bäuerinnen, die nachhaltig wirtschaften und somit das Wasser schützen. (siehe Seite 13)



Einst fast überall ausgerottet, hat sich der Biber in Deutschland wieder ausbreiten können. Unsere Wasserlebensräume haben dadurch viel an Dynamik gewonnen.

GLOBAL SCHÜTZEN

Unser ganz persönlicher Wasserverbrauch wird maßgeblich davon bestimmt, wie Alltagsdinge im In- und Ausland hergestellt wurden. Rund 70 Prozent dieses Verbrauchs entfallen auf »virtuelles« Wasser. Es wurde für den Anbau importierter Lebensmittel oder die Produktion importierter Kleidung, Handys etc. beansprucht.

Derzeit gibt es massiven politischen Druck, die EU-Lieferkettenrichtlinie wieder abzuwickeln. Sie sieht vor, große Unternehmen zu verpflichten, für Menschen wichtige Wasserressourcen nicht messbar zu verschmutzen oder übermäßig zu verbrauchen. Unternehmen müssen auch dafür sorgen, dass sich ihre Zulieferer daran halten. Und sie müssen negative Auswirkungen auf Feuchtgebiete in ihrer Lieferkette vermeiden oder minimieren. Der BUND fordert die Bundesregierung auf, diese Richtlinie zu erhalten und vollständig umzusetzen.

SAUBERES TRINKWASSER

Um die Trinkwasserversorgung zu sichern, müssen die Wasserschutzgebiete besser geschützt und mehr Reservegebiete eingerichtet werden. Chemikalien wie PFAS, die sich über Jahrtausende hin kaum zersetzen, gefährden unsere Gesundheit und verschmutzen die Umwelt. Je länger sie in Verwendung sind, desto mehr steigt ihre Konzentration in der Umwelt und in unseren Körpern.

Sind PFAS erst einmal in die Umwelt und damit ins Wasser gelangt, lassen sie sich praktisch nicht mehr zurückholen. Deshalb muss die Produktion und Anwendung der Ewigkeitschemikalien schnellstmöglich gestoppt werden. Dies betrifft auch chemische Verbindungen, die so ähnlich wie PFAS wirken und unbeabsichtigt bei der industriellen und gewerblichen Produktion entstehen.

Beispielhaft für interessante Wasser-Publikationen auf Landesebene steht ein neues BUND-Werkzeug aus Baden-Württemberg zum Wasserrückhalt im Wald. Sein Inhalt ist deutschlandweit gültig.
> www.bund-bawue.de/waldundwasser



LEBENDIGE FLÜSSE

Deutschlands Flüsse und Bäche sind vielfach zerstückelt und verbaut. Im Durchschnitt unterbricht sie etwa alle 500 Meter ein Hindernis. Damit Fische und andere Wasserbewohner frei wandern können, müssen unsere Fließgewässer wieder durchgängig werden, von der Quelle bis zu ihrer Mündung.

Natürliche Auen können wie ein Schwamm große Wassermengen zurückhalten und bei Trockenheit wieder abgeben. Doch entlang unserer Flüsse kann Hochwasser nur einen kleinen Teil dieser einstigen Überschwemmungsfläche fluten. Daher müssen wir die Flüsse und Bäche mit ihren Auen vernetzen – damit sie wieder zu den Lebensadern werden, die sie immer waren. Die Wasserrahmenrichtlinie der EU spielt hierbei eine zentrale Rolle.

Mehr zum Thema

> www.bund.net/wasser. Den im Januar erschienenen Wasseratlas können Sie unter www.bund.net/wasseratlas herunterladen. Für BUND-Gruppen und Aktive gibt es auf bund-intern.net ein Aktionspaket zum Thema.





WASSER- UND GEWÄSSERSCHUTZ

Hebel nutzen

Es ist nicht so, dass es an guten Gesetzen und Programmen fehlte. Doch zum Schutz des Wassers und der Gewässer muss man sie auch anwenden wollen.



SASCHA MAIER

.....
ist der Gewässerspezialist
des BUND.

Drei wichtige Instrumente können dabei helfen, mehr Wasser in der Landschaft zu halten, die Wasserqualität zu erhöhen und Feuchtgebiete, Flüsse und Seen zu renaturieren. Ihr Einsatz muss politisch stärker gefördert werden.

MEHR VERNÄSSEN

Feuchtgebiete wie intakte Moore und Auen sind Schlüssellebensräume, um der Klimakrise zu begegnen. Doch speichern sie nur dann viel pflanzlichen Kohlenstoff und damit CO₂ aus der Atmosphäre, wenn Moore großflächig nass oder wiedervernässt sind und Auen regelmäßig überflutet werden. Nur so stabilisieren sie auch den Wasserhaushalt der Landschaft.

Das nationale »Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz« ist darum ein Hebel, auch für genug Wasser und Grundwasser in einer Region zu sorgen. Im September kündigte das Bundesumweltministerium an, das Programm weiterzuentwickeln. Gut so. Doch für den zentralen Lebensraum der Moore hat es das ursprüngliche Ziel stark heruntergeschraubt. Bis 2030

soll deren Vernässung nur noch 2,5 statt 5 Millionen Tonnen Treibhausgase jährlich einsparen müssen. Der BUND fordert das Förderinstrument am wissenschaftlich Notwendigen auszurichten. Mehr nasse und naturnahe Moore und Auen sind unverzichtbar für den Schutz des Klimas und der Natur.

NATUR WIEDERHERSTELLEN

Dieser Einsicht verdankt sich auch die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur (siehe BUNDmagazin 3/2025). Mit ihr gibt es seit 2024 einen neuen Hebel, um den Wasserhaushalt unserer Landschaft zu stärken. Die meisten heimischen vom Wasser geprägten Ökosysteme hat der Mensch bekanntlich stark verändert, degradiert oder ganz zerstört. Feuchtgebiete und Gewässer wieder in einen natürlicheren Zustand zu überführen, hat größte Bedeutung für unsere natürlichen Lebensgrundlagen, Klima inklusive.

Ob und wie die Bundesregierung diesen Hebel zu nutzen gedenkt, ist noch unklar. Das Beteiligungsverfahren hat eben erst

begonnen und die unionsgeführten Agrarministerien drängen darauf, möglichst viele Vorgaben zu streichen. Der BUND setzt sich dafür ein, die neue Verordnung ehrgeizig umzusetzen.

RICHTLINIE ERNST NEHMEN

Bleibt zu hoffen, dass es ihr nicht ergeht wie der europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Im Jahr 2000 geschaffen, ist sie das wichtigste Gesetz der EU, um die Ressource Wasser nachhaltig und umweltverträglich zu nutzen. Sie verpflichtet alle Mitgliedstaaten, ihre Gewässer bis spätestens 2027 in einen guten chemischen und ökologischen Zustand zu versetzen. Eine Verschlechterung ist verboten.

Trotz überaus großzügiger Befristung liegen die Ziele der Richtlinie in weiter Ferne (Nicht mal ein Zehntel der hiesigen Bäche und Flüsse ist in gutem Zustand.) Statt sie zu achten, sorgen die EU-Länder für immer neue Ausnahmen. Erst jüngst vereinbarten sie, dass die Grenzwerte für Schadstoffe wie PFAS oder Pestizide erst 2045 eingehalten werden müssen.

Die EU muss den Schutz des Wassers und der Gewässer über 2027 hinaus verbindlich regeln – und die Versäumnisse der Mitgliedstaaten stärker ahnden. Damit unsere Gewässer einen guten Zustand erreichen, müssen ihre Uferstreifen breit genug sein. Speziell die Flüsse brauchen wieder mehr Raum! Zudem fordert der BUND mehr Geld und Personal, um die Richtlinie endlich umzusetzen.



Wo Gesetze ins Leere laufen, ist Selbsthilfe angezeigt. Aktive des BUND Märkisch-Oderland und der Bürgerinitiative »Save Oder Die« nutzten den internationalen Tag der Flüsse, um in der Oderaue Müll zu sammeln.

LANDWIRTSCHAFT

Puffer schaffen

Wie unser Land bewirtschaftet wird, ist eine entscheidende Größe, wenn es darum geht, den Wasserhaushalt zu schützen. Worauf kommt es dabei an?



**DANIELA
WANNEMACHER**

.....
leitet das Team Landnutzung
des BUND.

Best Practice: Gewässerreiche Wirtschaftsfläche
des Ökohofs Brodowin in Brandenburg.

Weltweit gerät der Wasserkreislauf aus dem Gleichgewicht. Dies auch, weil Pestizide und Nährstoffe speziell aus der Landwirtschaft in unseren Gewässern immer häufiger die Grenzwerte überschreiten. Die gute Nachricht lautet: Es gibt eine Vielzahl von Ansätzen, um Gewässer zu schützen, Höfe an das sich ändernde Klima anzupassen und den Wasserhaushalt wieder zu stabilisieren.

So gilt: Je mehr Wasser Böden aufnehmen und speichern, desto besser können sie längere Trockenzeiten wie auch starke Niederschläge abpuffern. Wichtig ist dafür, ihren Humusgehalt zu erhöhen und ihr Bodenleben zu fördern. Stichworte sind hier die organische Düngung und Einarbeitung von Pflanzenresten, die Durchwurzelung und Lockerung der Böden, der Einsatz von Zwischenfrüchten und eine möglichst durchgängige Bodendeckung, die zudem die Verdunstung verringert.



NEUE KULTUREN

Im Ökolandbau gehört all das zum Standard, auch verzichtet er auf Mineraldünger und Pestizide, welche das Bodenleben schädigen können. Wer ökologisch wirtschaftet, hat deshalb bei den extremen Wetterereignissen der vergangenen Jahre oft stabilere Erträge erzielt.

Mit zunehmender Hitze und längeren Trockenphasen werden sich künftig auch die Kulturen auf den Feldern ändern. Statt auf Bewässerung sollten die Betriebe auf mehr Anbauvielfalt setzen. So können sie ihr Einkommen sichern und Risiken streuen, auch wenn einzelne Kulturen wegen zu viel oder zu wenig Wasser ausfallen. In Brandenburg wird schon der Anbau von Hirse erprobt, und im Rheingraben ist Soja als Kultur etabliert.

Wasser in der Landschaft zu halten, gelingt mit dem, was zwischen den Feldern steht: Hecken und Gehölze schützen vor Erosion und Nährstoffaustrag. Als Inseln mit feucht-kühlem Mikroklima tragen sie zur Resilienz bei und sorgen für einen besseren Wasserhaushalt der Böden.

KURS ÄNDERN

Auch am Gewässerrand haben Gehölz- oder Blühstreifen eine wichtige Pufferfunktion. Aus ökologischer Perspektive müssen sie breit genug sein, um Fließgewässer, Teiche und Seen gegen den Eintrag von Nitrat, Phosphat oder Pestiziden zu schützen.

Wo Trinkwasser gefördert wird, unterstützen Wasserversorger Ökobetriebe, um Grund- und Oberflächenwasser zu entlasten, von »München Wasser« bis zum Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband.

Viele Höfe legen schon Hecken und Blühstreifen an, entscheiden sich für den Ökolandbau und wirtschaften bodenschonend. Doch auch die Politik muss sich für den Schutz des Wassers engagieren. Die neue Bundesregierung aber hat die Gegenrichtung eingeschlagen: Im Sommer nahm sie die Höfe aus der Pflicht, ihren Nährstoffeinsatz zu bilanzieren. Und jüngst kündigte Agrarminister Alois Rainer an, auch die Strategie zur Verringerung von Pestiziden auszusetzen. Hier fordert der BUND dringend den Kurs zu ändern.

GRUNDWASSER

... in Gefahr

Im Juni erschien eine BUND-Studie zum Grundwasser in Deutschland. Darüber sprachen wir mit dem Gewässerökologen Hans Jürgen Hahn vom BUND-Arbeitskreis Wasser und unserem Experten für Ressourcenschutz, Moritz Böttcher.



Hans Jürgen Hahn



Moritz Böttcher

Was sind die Haupteergebnisse der Studie?

M.B.: Wir haben hierfür bundesweit Daten gesammelt. Wie viel Grundwasser bildet sich neu, wie viel wird entnommen? Ungefähr in der Hälfte der Landkreise herrscht demnach Grundwasserstress [*>> Grafik*]. Entweder ist der Spiegel in den letzten Jahren deutlich gesunken oder es wird seit Langem mehr Grundwasser entnommen, als empfohlen wird.

Was verursacht den Grundwasserstress?

H.H.: Drei Dinge sind entscheidend. Zum einen macht sich die Klimaerwärmung als weltweites Problem bemerkbar, mit veränderten Niederschlagsverhältnissen und längeren Vegetationszeiten, in denen kaum neues Grundwasser gebildet wird. Regional wirkt sich vor allem der oft stark gestörte Wasserhaushalt unserer Landschaft aus. Die fortlaufende Entwässerung müssen wir rückgängig machen. Und schließlich kommt lokal die Übernutzung dazu, sei es durch die Landwirtschaft, die Industrie oder die Trinkwassergewinnung speziell in Ballungsräumen.

Wie wirkt sich das auf einen Lebensraum aus, der Jahrtausende ungestört war?

H.H.: Wir sehen ein Mengenproblem und – damit verknüpft – ein Qualitätsproblem. Sinkt der Grundwasserspiegel, fallen vom Grundwasser geprägte Lebensräume trocken und verschwinden. Zugleich passiert eine Art Druckumkehr: Hochstehendes Grundwasser ist schon durch seinen Druck einigermaßen gegen Einträge von oben geschützt. Sinkt der Spiegel, sickert belastetes Wasser aus Bächen oder Seen ein, mit in Trockenzeiten konzentrierten Schadstoffen. Das schädigt die Lebensgemeinschaft des Grundwassers. Auch

auf die mitgelieferte Wärme reagieren die meisten Organismen sehr empfindlich.

Gleichzeitig versiegen die oberirdischen Gewässer zunehmend. Im Wasserhaushalt hängt alles mit allem zusammen: Greife ich in dieses System ein, hat das früher oder später immer Folgen.

Laut Studie leidet jeder zweite deutsche Landkreis unter Grundwasserstress. Ist andernorts alles in Ordnung?

M.B.: Unsere Studie gibt einen ersten Überblick, als eine Art Frühwarnsystem für bestimmte Regionen. Auch dort, wo wir noch keinen Stress erkennen, ist man gut beraten, auf die kostbare Ressource zu achten. Für die weißen Flecken auf unserer Landkarte gibt die Studie nicht pauschal Entwarnung, da sind wir uns mit den ansässigen BUND-Gruppen einig.

Was leitet sich aus unserer Studie ab?

M.B.: Wir kommen wohl nicht umhin, in Zukunft weniger Wasser zu verbrauchen. Ein zentraler Hebel ist hier der Preis. In den Bundesländern sehen wir beim Entgelt für die Wasserentnahme viele Unterschiede und Ausnahmen – Bayern, Hessen und Thüringen verzichten ganz darauf. Der BUND fordert Einheitspreise, die zum Sparen anreizen, gerade in der Industrie.

H.H.: Das A und O ist es, mehr Wasser in der Landschaft

zurückzuhalten. Dann müssen wir das Abwasser besser aufbereiten, mit einer 4. Reinigungsstufe – damit weniger belastetes Wasser ins Grundwasser dringt. Und wir müssen die Ökosysteme im Grundwasser rechtlich schützen.

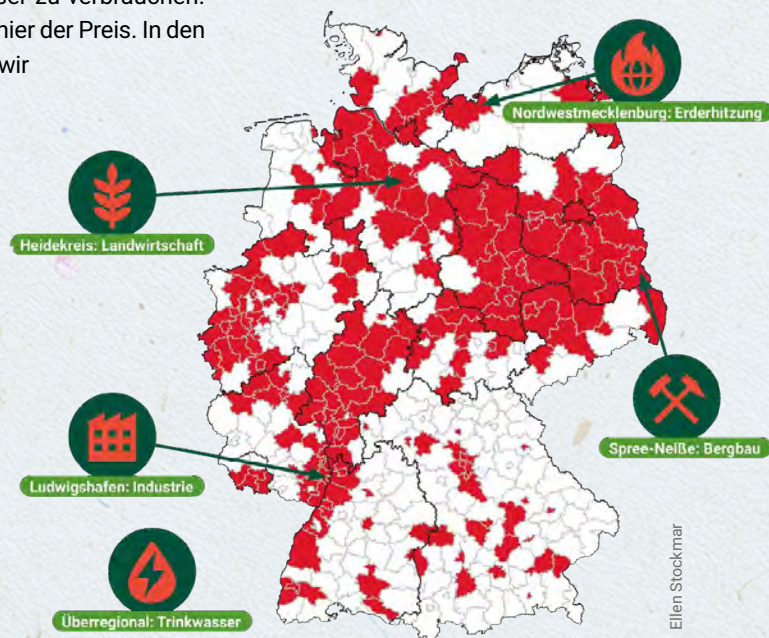
M.B.: Wichtig ist auch, die Freisetzung von problematischen Stoffen wie Nitrat oder PFAS zu beschränken.

H.H.: Richtig, ich kann das Grundwasser nur schützen, wenn ich die Böden nachhaltig bewirtschafte. Die intensive Landwirtschaft führt zu hohen Verlusten von Humus, einem ganz wichtigen Wasserspeicher – abgesehen von der Unmenge CO₂, die damit freigesetzt wird.

SZ


www.bund.net/grundwasserstress

Grundwasserstress in Deutschland.



Ellen Stockmar

WASSERQUALITÄT

Trinkwasser im Test

Deutschlandweit nahm der BUND in diesem Sommer Trinkwasserproben und testete sie auf Schadstoffe wie PFAS.



JANNA KUHLMANN

.....
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin
für Chemikalienpolitik.

Der Großteil unseres Trinkwassers wird aus Grundwasser gewonnen. Doch das ist zunehmend belastet. Auch Schadstoffe tragen dazu bei. Per- und Polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) sind eine Gruppe von über zehntausend ungemein beständigen Chemikalien. Das kleinste und mobilste Molekül dieser Ewigkeitschemikalien ist Trifluoracetat (TFA). Bei einer Stichprobe fand es der BUND 2024 sogar in mehr als jedem zweiten Mineralwasser. Um auf die Gefährdung des Trinkwassers durch PFAS hinzuweisen, trat der BUND jüngst mit politischen Akteuren in Kontakt, speziell aus dem neu zusammengesetzten Bundestag.

PROBEN GENOMMEN

Aktive unserer Landesverbände oder auch Orts- und Kreisgruppen trafen sich über den Sommer mit Abgeordneten. Sie stellten dabei ihre Arbeit vor und nahmen Grund- oder Leitungswasserproben. Die mehr als 60 Proben wurden dann in einem Labor auf Dutzende PFAS- und weitere langlebige Schadstoffe getestet.

So zeigte die Ortsgruppe Husum dem wasserpolitischen Sprecher der CDU im Bundestag, Leif Erik Bodin, ihren BUND-Garten und nahm dort mit ihm eine Probe Leitungswasser. Anschließend präsentierten wir ihm im Bundestag die Ergeb-



Trinkwassertest in der Erfurter Altstadt mit dem Abgeordneten Michael Hose (rechts).

nisse des Tests und unsere Forderungen. Am Trinkwasserbrunnen auf dem Fischmarkt in Erfurt fand ein Treffen mit dem CDU-Abgeordneten Michael Hose statt. Proben nahmen wir auch mit Annika Klose (SPD) an einer Schwengelpumpe am Berliner Reichstagsufer sowie mit Andrea Lübcke (Grüne) am Rande einer Bürgerveranstaltung zu PFAS im brandenburgischen Zeuthen. Zudem trugen wir unser Anliegen in viele Wahlkreisbüros.

GRENZWERTIG

Unsere Auswertung ergab: 46 von den 48 Trinkwasserproben enthielten PFAS. Am häufigsten waren die kurzkettigen Stoffe TFA, Perfluorbutan-, -propan- und -butansulfonsäure. Sie stammen aus Kläranlagen und Industrieabwässern oder gelangten mit der Luft ins Wasser, über Kältemittel

in Klimaanlage, die Müllverbrennung oder Pestizide. Auch fanden wir einige längst verbotene PFAS. Als Teil von Löschschäumen können sie noch Jahrzehnte nach einem Brand das Grundwasser belasten. Ein bedenkliches Ergebnis.

Die gute Nachricht: Ab Januar gelten in Deutschland Grenzwerte für 20 PFAS im Trinkwasser. Nur eine Probe hat sie überschritten; der Wasserversorger vor Ort arbeitet mit Hochdruck an einer besseren Reinigung. Mehrfach über den Grenzwerten lagen unsere Grundwasserproben aus Berliner Schwengelpumpen. Das zunehmend verunreinigte Grundwasser aufzubereiten kostet die Trinkwasserversorger viel Geld. Die Verursacher werden nicht belangt.

ALLE PFAS VERBIETEN

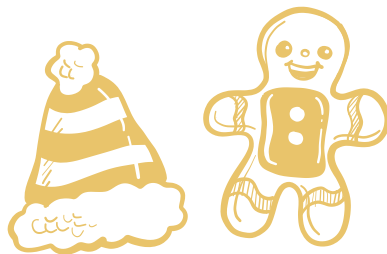
Auch hierzulande werden PFAS in großen Mengen hergestellt, so in Leverkusen von Covestro, Bayer und Momentive, in Bad Wimpfen von Solvay, in Frankfurt am Main von Daikin und in Burgkirchen an der Alz von Dyneon, Archroma und W. L. Gore. Solvay immerhin kündigte an, ab 2026 kein TFA mehr herzustellen und in den Neckar zu leiten – ein Erfolg! Unklar bleibt, ob der Konzern nicht nur auf ein anderes PFAS-Molekül umsteigt. Der BUND fordert die ganze Stoffgruppe EU-weit zu verbieten.



www.bund.net/pfas

BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!



Bestelltelefon
+49 30 27586-480



Bausatz für einen Starenkasten
Nr. 22 204
26,90 €



Bio-Vogelfutter • Auch Vögel wollen Bio-Kerne! Garantiert ohne Ambrosia-Samen, frei von synthetischen Zusätzen, 1 kg.
Nr. 66 060 **5,20 €**

Futterfeder für Meisenknödel • Wildvögel finden guten Halt, und es bleibt kein Netz im Baum zurück. Ohne Knödel.

Nr. 66 075 **8,50 €**

Bio-Energieknödel (ohne Abb.)
30er-Karton

Nr. 66 063 **22,99 €**

Bio-Energieknödel (ohne Abb.)
30er-Karton, schalenfrei

Nr. 66 067 **25,29 €**



Vogelschutz-Markierung • Ein hochwirksamer Schutz gegen Vogelschlag: Die reflektierenden Aufkleber-Punkte auf dem Fensterglas werden von Vögeln erkannt. 25 m Lauflänge für ca. 2,5 qm, 50 m Lauflänge für ca. 5 qm Fensterfläche.

Nr. 22 400 **54,00 €**

Nr. 22 401 **74,00 €**



Wildbienenhaus CeraNatur® • Für die am häufigsten vorkommenden Solitär-Insekten.

Maße: H 18 x B 11,5 x L 5 cm, 1,8 kg.

Nr. 22 292 **39,90 €**



Luchs- und Wildkatzenkalender • Aufgenommen im Wildkatzenort Hütcheroda. Format: DIN-A4, mineralölfreie Farben, Recyclingpapier.

Nr. 39 370 **16,90 €**



Igel-Schnecke • Ganzjahresquartier für Igel aus klimaausgleichender Keramik, in Schneckenform zum Schutz vor Fressfeinden.

Ø 35 cm, H 16 cm, 4,5 kg.

Nr. 66 021 **79,90 €**



Bio-Apfelbäume • Alte Obstsorten aus einer hessischen Baumschule (wurzelnackt, 3 bis 4-jährig, Anleitung, Pfahl und Strick inkl.). Weitere Sorten im Shop.

Gelber Richard

Nr. 29 002 **69,90 €**



Futterhaus CeraNatur®
Nr. 84 070 **139,90 €**

Futterhaus mit Ständer
Nr. 84 072 **229,00 €**

Futterhaus mit Hängung
Nr. 84 071 **239,00 €**

www.bundladen.de
bestellung@bundladen.de • Tel. +49 30 27586-480


Vogelstimmenuhr • Bei dieser Uhr singt jede Stunde ein anderer Vogel. Ø 34 cm.

Nr. 21 628

89,90 €

Windmühlmesser • Hergestellt in Solingen aus zertifiziertem Buchenholz.

Küchenmesser Klassiker • Mit verlängertem Griff für größere Hände. Nr. 33 300 **19,95 €**

Tomatenmesser Rundspitz • Klinge mit Wellenschliff und abgerundeter Spitze. Nr. 33 301 **34,50 €**



Schneidebrett groß – Streifen

Aus heimischen Hölzern: Buche, Ahorn und Rüster. ca. 27 x 40 x 2 cm.

Nr. 21 391

31,50 €

Wolldecke Wetterstein • Verkürzen Sie die Heizperiode mit einer warmen Decke in Übergröße (150 x 210 cm), Bio-Schurwolle aus Deutschland. Weitere Modelle in verschiedenen Größen im Onlineshop.

Nr. 64 011

209,90 €

Reisehandtuch

Aus natürlichen Materialien und gut zu verstauen.

80 % Bio-Baumwolle, 20 % Leinen, hergestellt in Portugal, 70 x 140 cm.

Nr. 80 055

35,00 €

Teelichtglas (ohne Teelicht)

einzelnen Nr. 33 201 **0,90 €**

4 Stück Nr. 33 202 **3,20 €**



Teelichter aus Bienenwachs

10 Stück

Nr. 27 350

9,90 €

Guppyfriend Waschbeutel

• Verhindert, dass Mikroplastikfasern aus unserer Kleidung in Flüsse und Meere gelangen. Ausführliche Anleitung im Shop. 50 x 74 cm.

Nr. 22 639

29,75 €

Kastenbrotbäcker • Krosse Kruste und saftige Krume wie aus dem Holzbackofen dank der integrierten Wasserrinne. 36,5 x 18,5 cm.

Nr. 87 029

69,90 €

Sonnenglas • H 18 cm

Nr. 33 088

39,99 €

Sonnenglas mini • H 10,5 cm

Nr. 33 170

34,99 €

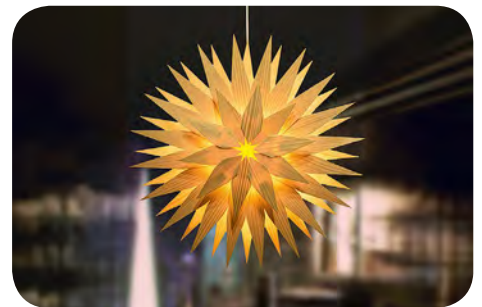
Schmelzfeuer Indoor CeraNatur®

Nr. 22 126

69,90 €

Deckel Indoor CeraNatur® (ohne Abb.)

Nr. 22 127

21,90 €

Weihnachtsstern • Mit Lichtschalter, Fassung

E14, LED-Lampe, max. 15 Watt, 3,5 m Stromkabel. ca. Ø 38 cm, T 10,5 cm.

Nr. 27 384

49,90 €



LICHTVERSCHMUTZUNG

Einfach mal abschalten

Künstliches Licht kann durchaus schädlich sein. Indem wir nachts auf jede unnötige Beleuchtung verzichten, schützen wir die Natur, unsere Mitmenschen und das Klima.



BRIGITTE HEINZ

leitet das Projekt »Nachtretter«
des BUND Baden-Württemberg.

Alles Leben auf der Erde hat sich an den Tag-Nacht-Rhythmus angepasst. Durch ein Übermaß an künstlichem Licht haben wir Menschen die natürlichen Verhältnisse gehörig durcheinandergewirbelt. Die gute Nachricht: Gegen Lichtverschmutzung lässt sich leicht etwas tun. Und nebenbei Geld und Energie sparen.

Wussten Sie, dass etwa 60 Prozent aller Tiere nachtaktiv sind? Indem wir Fassaden und Haustüren, Balkone und Terrassen, Wege und Auffahrten beleuchten, rauben wir Nachtfalter, Fledermäusen und Igel ihren Lebensraum. Tagaktive Tiere wie die Singvögel verlieren Ruhephasen und Rückzugsorte, Zugvögel die Orientierung. Selbst Bäumen schadet das Kunstlicht.

DIE NACHT RETTEN

Nicht zuletzt uns Menschen ist die Dunkelheit schleichend verlorengegangen. Auf Satellitenfotos leuchtet unser Planet nachts von Jahr zu Jahr mehr. Der Lichtsmog verkleistert den Sternenhimmel. Mit Vorhängen und Rollos verbannen wir das Kunstlicht, um schlafen zu können. Und das in einer Zeit, wo wir dringend

Energie sparen müssen, um unser Klima zu retten.

Zudem gilt die Lichtverschmutzung als ein Grund für den Rückgang vieler dämmerungs- und nachtaktiver Lebewesen. Das dramatische Insektensterben geht mit auf ihr Konto. Darum hat der BUND in Baden-Württemberg eine Kampagne gestartet. Mit zahlreichen »Nachtrettern« wollen wir die Dunkelheit als ein schutzwürdiges Gut begreifbar machen. Und dazu anregen, künstliches Licht sinnvoll zu dosieren. Unsere Zielgruppe sind Kommunen, Firmen und Kirchengemeinden. Und jede*r einzelne von uns. Denn wir alle können etwas tun.

WERDEN SIE AKTIV

Verzichten Sie zuallererst auf überflüssiges Dauerlicht. Selbst einzelne Lampen und vermeintlich umweltfreundliche Solarleuchten können zu einer Todesfalle für Insekten werden. Und vergeuden in der Summe immens viel Energie.

Achten Sie an Ihrem Wohnort auf unnötige Lichtquellen – angestrahlte öffentliche Gebäude, noch nach Ladenschluss beleuchtete Parkplätze, überhelle Straßenlaternen etc. Dokumentieren Sie diese am besten mit einem Foto und sprechen Sie die Verantwortlichen an.

Selbstverständlich wollen wir die Beleuchtung nicht missen, wo sie unserem

Sicherheitsempfinden dient. Viele Lampen aber strahlen nutzlos und unsinnig stark in den Himmel, zuweilen mit besonders schädlichem Blaulicht. Und wo nachts niemand unterwegs ist, muss auch nichts beleuchtet werden.

UNSERE TIPPS

1. Prüfen Sie Ihre Außenbeleuchtung: Ist sie nur an, wenn sie gebraucht wird? Strahlt sie nur so hell wie nötig? Und ist sie gezielt ausgerichtet und streut nicht in die Umgebung?
2. Verzichten Sie auf überflüssige Dekorbeleuchtung wie Lichtkugeln, Lichterketten und Bodenstrahler.
3. Teilen Sie Ihre Erfahrung mit Freundinnen, Bekannten und Ihrer Nachbarschaft. Nutzen Sie dafür unseren Flyer.
4. Sensibilisieren Sie Ihre Gemeinde- oder Stadtverwaltung für dieses Thema. Und weisen Sie auf grobe und unnötige Lichtverschmutzung hin. Damit helfen Sie Ihrer Kommune nicht zuletzt, Geld zu sparen.



Mehr zum Thema

Auf www.bund-bawue.de/nachtretter können Sie einen Flyer zur Kampagne herunterladen und bestellen. Als deren Leiterin erreichen Sie unsere Autorin unter bund.heidelberg@bund.net, Tel. 0 62 21/18 26 31.



Quinn Brak/Pixabay

ÖKOTIPP

Von der Haut ins Wasser

Kosmetika können das Trinkwasser gefährden.
Wie meiden Sie schadstoffhaltige Produkte?

Ob Mikroplastik oder andere langlebige Stoffe: In Kosmetika sind zweifelhafte Chemikalien weit verbreitet. Bei der Zulassung ihrer Inhaltsstoffe spielt es keine Rolle, wie sie auf die Umwelt wirken. Mit der ToxFox-App des BUND können Sie umweltschädliche Inhalte beim Einkauf aufspüren und vermeiden.

Persistente und mobile Chemikalien bauen sich schlecht in der Natur ab und lösen sich besonders leicht in Gewässern. Einmal in der Umwelt, gelangen sie sehr wahrscheinlich ins Grund- oder Oberflächenwasser. In Kläranlagen werden sie nicht oder kaum zurückgehalten.

Viele Stoffe, die unser Trinkwasser gefährden, kommen auch in der Kosmetik vor. Etwa der UV-Filter »Benzophenone-4« in Sonnencreme oder der blaue Farbstoff CI 42051 in Schaumbädern, Zahnpasta und Co. Deshalb rät die BUND-Expertin Luise Körner: »Wenn Sie das Trinkwasser schützen wollen, schauen

Sie sich beim Kauf Ihrer Kosmetika die Inhaltsstoffe genau an oder nutzen Sie unseren ToxFox.«

Achten Sie darauf auf zertifizierte Naturkosmetik; sie setzt auf pflanzliche Inhaltsstoffe, die in der Regel gut abbaubar sind. Und nutzen Sie unsere kostenlose ToxFox-App. Neben Mikroplastik, Nano-Stoffen, PFAS und hormonell wirksamen Substanzen spürt sie weitere Schadstoffe auf, die das Trinkwasser bedrohen. Scannen Sie einfach den Barcode der Kosmetik – dann erhalten Sie direkt Aufschluss.



Mehr zum Thema

Die ToxFox-App gibt's unter www.bund.net/toxfax (für Android, iOS und auch ohne App Store).

Weitere BUND-Ökotipps: www.bund.net/oekotipps



Manfred Mistkäfer Magazin

Das Naturmagazin für Kinder
von 8 bis 12 Jahren



Die
Geschenk-
idee!

Ein Abo
kostet nur
20 €
im Jahr *

Das
Magazin
erscheint vier
mal im Jahr.
Jede Ausgabe
enthält ein Be-
gleitheft für
Erwachsene.

Infos und Bestellung
unter
www.naturtagebuch.de
oder Telefon:
0711/619 70-24



* Ein Abonnement kostet 16 €/Jahr. Ab zehn Bestel-
lungen 14 € bei gleicher Lieferadresse.

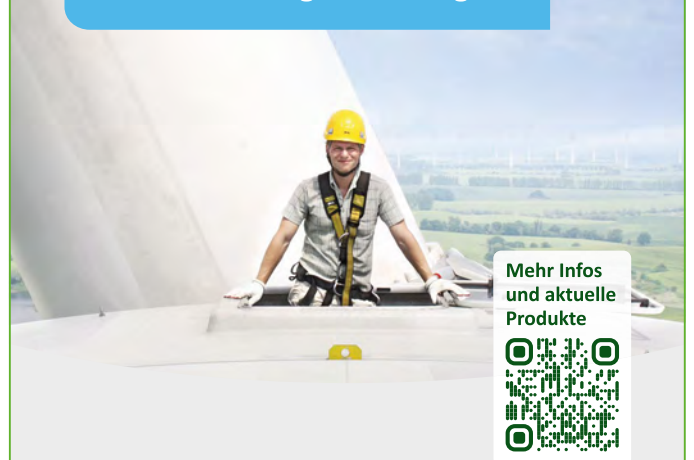
Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

YOUNG FRIENDS OF THE EARTH

grüne SACHWERTE
ökologische Geldanlagen



Jetzt nachhaltig Geld anlegen!



Mehr Infos
und aktuelle
Produkte



Ihr Partner für ökologische Geldanlagen

Investieren Sie jetzt in die Energiewende!

✓ Wirtschaftlich attraktiv ✓ Ökologisch sinnvoll

Infos: T. 0421 - 59 64 79 60 · www.gruene-sachwerte.de

Apulien ist eines der reizvollen Ziele, die Sie mit BUND-Reisen im neuen Jahr erleben können.



C. Unger (2)

GRÜNER REISEN

Naturnah unterwegs

Auch 2026 bietet BUND-Reisen wieder viele Wander- und Naturerlebnisreisen an. Die druckfrische Reisebroschüre inspiriert und lädt zum Entdecken ein.

Wilde Wälder, majestätische Gipfel und zerklüftete Küsten: Europa ist voller faszinierender Landschaften. Viele davon können bequem und emissionsarm mit der Bahn erreicht werden. Das macht sich BUND-Reisen zunutze und verzichtet komplett auf Flüge. So wird schon die Anreise zum Erlebnis und das Klima geschont. Vor Ort begleiten Reiseleitungen mit hervorragender Gebietskenntnis unsere Kleingruppen und geben ihr Wissen mit Begeisterung weiter. Wir begegnen Einheimischen und nächtigen in privat geführten Unterkünften. Das gewährt authentische Einblicke in die Region.

ZWISCHEN BERGEN UND MEER

Das Jahr 2026 startet inmitten glitzernder Bergwelten – mit einem ganz besonderen Jodler. Denn der Veranstalter BUND-Reisen in Nürnberg feiert 15-jähriges Bestehen

und lädt zum Auftakt ins Jubiläumsjahr zum Innehalten, Genießen und Krafttanken ins winterliche Salzburger Saalachtal ein. Weiter geht es mit einer Reise in die historische Region Banat in Rumänien. Wilde Wälder, die schönste Flussenge Europas und ein buntes Kulturprogramm mit kleinen Städten, mit Burgen und Klöstern sind Teil der Reise.

Im Frühsommer locken uns dann blühende Bergwiesen in die italienischen Alpen. Im ursprünglichen Maira-Tal im Piemont und im Nationalpark Stilfserjoch in Südtirol warten nicht nur botanische Highlights und einsame Pfade, sondern auch zwei traditionelle Unterkünfte mit köstlicher regionaler Küche.

In der französischen Normandie dreht sich hingegen alles um die Lebenswelt Wasser. Während unserer Wanderungen wechseln wir zwischen einsamen Buchten,



den Weiten des Watts und malerischen Flusslandschaften. Dabei passieren wir Seefahrerstädte, kleine Fischerhäfen und sagenumwobene Pilgerstätten.

Den Spätsommer mit seinen warmen Farben verbringen wir zwischen Steppe und Meer auf Italiens Stiefelabsatz in Apulien. Hier genießen wir aromatisches Olivenöl und Brot, erkunden Höhlensiedlungen und wandern durch alte Buchenwälder und entlang bizarrer Küsten.

AKTIVURLAUB

Wer nicht nur gern wandert, sondern auch Rad fährt, für die oder den haben wir zwei spannende neue Reiseziele in Deutschland ausgewählt. Sie könnten kaum verschiedener sein. Im Rheinischen Braunkohlerevier erleben wir ein lebendiges Beispiel ökologischer Transformation und entdecken in der so lange geschundenen Landschaft spannende neue Lebensräume.

In der Uckermark bereisen wir eine Region, die mit ihrer dünnen Besiedlung und einem Mosaik aus Seen, Wäldern und Mooren still und nahezu unberührt wirkt. Hier wollen wir dazu beitragen, wertvolle Biotop für die Zukunft zu sichern, indem wir die Mitarbeiter*innen des Naturparks tatkräftig bei ihrer Landschaftspflege unterstützen – im Rahmen unserer Reihe »Naturschutz im Urlaub«.

Harry Karpp



Mehr zum Thema

Unser vollständiges Angebot finden Sie unter www.bund-reisen.de, Telefon 09 11 / 5 88 88-20, info@bund-reisen.de. BUND-Reisen trägt das TOURCERT-Siegel, ist Mitglied im »Forum Anders Reisen« und kooperiert mit www.fahrtziel-natur.de



GRÜNES BAND

Quer vernetzt, längs erfasst

Lebensräume verknüpfen und Insekten erforschen – zwei Schwerpunkte unseres diesjährigen Einsatzes am Grünen Band.



LIANA GEIDEZIS

leitet das Kompetenzzentrum
Grünes Band des BUND.

Nach sechs Jahren haben wir das Projekt »Quervernetzung Grünes Band« erfolgreich abgeschlossen, mit unseren Partnern im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Damit stärken wir Deutschlands größten Biotopverbund entlang des einstigen Eisernen Vorhangs. Das Band wird zum Netz – ein wichtiges Ziel des BUND.

Neu geschaffene ökologische Korridore und Trittsteine verbinden das Grüne Band mit der umliegenden Landschaft. Tiere können jetzt wandern und Pflanzen sich

ausbreiten, sei es die Dünen-Pelzbiene, die Waldbirkenmaus oder Arnika und Breitblättriges Knabenkraut. Gegen den bundesweiten Trend erhöhte sich der Bruterfolg von Kiebitz und Braunkehlchen. Wir konnten 110 Hektar wertvolle Biotop dauerhaft sichern und 700 Hektar Grünland für den Schutz von Wiesenvögeln verbessern. Dabei entstanden mehr als 55 Kleingewässer und zehn Kilometer verbindende Achsen zum Grünen Band.

WO LEBT WAS?

Mit der Erfassung der Artenvielfalt entlang der gesamten 1378 Kilometer wollen wir nun mehr über die Biodiversität im Grünen Band erfahren. Von der Ostsee bis

In Deutschland wurde
diese Schwebfliege bisher
nur sehr selten entdeckt.



Ulrich Schmid

ins sächsisch-bayerische Vogtland untersuchen wir in einer breit angelegten Felderhebung die Insektenvielfalt, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz.

Erste Ergebnisse zeigen, dass vom Aussterben bedrohte Arten das Grüne Band als wichtigen Rückzugsort nutzen. So konnten wir die Schwebfliege *Microdon miki* nachweisen. Ihre Larven ernähren sich unter einer Art Tarnkappe von der Brut in Ameisennestern. Da die Schwebfliege vor allem feucht-kühle Habitate besiedelt, könnte das Grüne Band eine wichtige Funktion bei ihrer Verbreitung einnehmen – als Süd-Nord-Korridor in Zeiten des Klimawandels.

Die Erkenntnisse aus der Studie sollen den nötigen Schutz und die Entwicklung der wertvollen Lebensräume im Grünen Band untermauern. Dies ist eine zentrale Voraussetzung für die Nominierung des Grünen Bandes als UNESCO-Welterbe. Eine bundesweite Umfrage ergab: Fast zwei Drittel der Deutschen unterstützen die Idee einer solchen Welterbestätte.

Der BUND wird sich weiter speziell für einen durchgängigen Schutz des Grünen Bandes einsetzen.

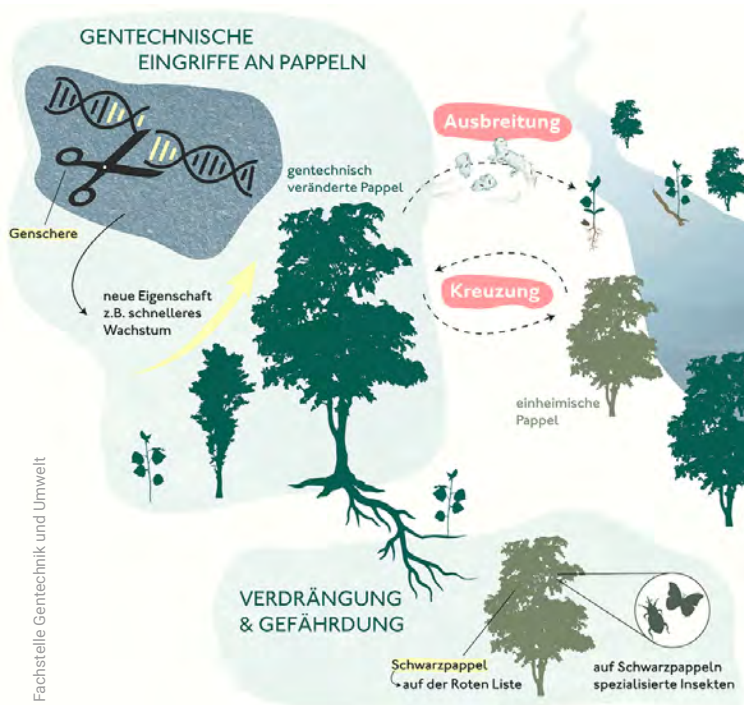
DAS GRÜNE BAND: JETZT UNTERSTÜTZEN!

Werden Sie jetzt Patin oder Pate für das Grüne Band! Ab einer Spende von 5 Euro im Monat schützen Sie die Lebenslinie an der ehemaligen innerdeutschen Grenze.

Ihr Weg zur Patenschaft: www.bund.net/patenschaften
Svenja Klemm | +49 30 27586-429 | svenja.klemm@bund.net



© Caplio R30 User



Fachstelle Gentechnik und Umwelt

GENTECHNIK

Wildwuchs aus dem Labor?

Die EU treibt derzeit ein Gesetz voran, das die Landwirtschaft und unsere Natur tiefgreifend verändern könnte. Der BUND warnt vor den Folgen.



PIA VOELKER

.....
ist Gentechnik-Expertin
beim BUND-Bundesverband.

Unter dem Deckmantel der Innovationsförderung sollen Pflanzen, deren DNA gezielt bearbeitet wurde, künftig weit weniger reguliert werden. Pflanzen aus neuer Gentechnik könnten so bald ohne Risikoprüfung und Kennzeichnung auf unseren Äckern, in unseren Wäldern und auf unseren Tellern landen. Für die gentechnikfreie Lebensmittelwirtschaft und uns alle wäre dies ein massiver Verlust an Transparenz und Wahlfreiheit. Für die Umwelt birgt das geplante Gesetz unkalkulierbare Risiken. Denn damit wäre es möglich, auch Wildpflanzen zu manipulieren und freizusetzen.

Die Mehrheit der Deutschen will keine Gentechnik im Essen, das bestätigen Umfragen seit Jahren. Dank der Kennzeichnungspflicht dürfen wir selbst entscheiden, was in unserem Einkaufswagen landet. Fällt diese weg, können weder die Höfe noch wir als Konsument*innen nachvollziehen, ob Saatgut, Obst, Gemüse oder verarbeitete Produkte mit Gentechnik

erzeugt wurden. Auch die Koexistenz mit der gentechnikfreien Landwirtschaft wäre massiv erschwert.

NICHT ZU KONTROLLIEREN

Indem die geplante Deregulierung Wildpflanzen mit einbezieht, ignoriert sie das Vorsorgeprinzip, einen Grundpfeiler des europäischen Umwelt- und Gesundheitsrechts. Demnach muss ein potenzielles Risiko im Vorfeld ausgeschlossen werden. Genau das fordert auch die Gesellschaft für Ökologie. Sie kritisiert, der Vorschlag der EU-Kommission lasse fundamentale ökologische Prinzipien außer Acht. Kreuzen sich die gentechnischen Veränderungen in Wildpopulationen aus, wären die Folgen weder vorherzusehen noch zu kontrollieren. Und speziell gentechnisch veränderte Wildpflanzen könnten die biologische Vielfalt ernsthaft bedrohen. Diese Risiken aber spielen in der Debatte auf EU-Ebene bisher keine Rolle.

BEISPIEL PAPPEL

Schon Jahrzehnte wird daran geforscht, Baumarten gentechnisch zu verändern. Aus Umweltsicht ist das besonders heikel. Denn Bäume sind langlebig und spielen in vielen Ökosystemen eine Schlüsselrolle.

Ein anschauliches Beispiel liefert die Pappel. An ihr wird gentechnisch intensiv geforscht. Das Ziel: schnelleres Wachstum und weniger Lignin im Holz, um sie leichter zu Papier oder Biokraftstoff verarbeiten zu können. Noch werden Gentech-Pappeln nicht kommerziell angebaut. Sie befinden sich aber bereits in Feldtests und Freisetzungsversuchen, etwa in Belgien, Schweden und den USA.

DEREGULIERUNG STOPPEN

Geht es nach der EU, sollen derartige Pappeln ohne Risikoprüfung in die Natur gelangen. Das Problem: Ihre Samen würde der Wind kilometerweit verbreiten. Und so könnten mittelfristig heimische Arten wie die gefährdete Schwarzpappel verdrängt werden. Davon wären auch zahlreiche Tierarten betroffen, die an und von Pappeln leben. Zudem zeigen sich negative Folgen oft nicht sofort. Es könnte Jahrzehnte dauern, bis ein ökologisches Problem offensichtlich wird – nachdem sich die Bäume längst verbreitet haben.

Der BUND fordert diese riskante Deregulierung zu stoppen. Vorsorgeprinzip, Risikoprüfung und Kennzeichnungspflicht müssen für alle gentechnisch veränderten Organismen erhalten bleiben.

1. Platz: Uwe Fröbel



2. Platz: Lutz Schaffranietz

3. Platz:

Magdalene Kreckel-Fröbel



ALLEE DES JAHRES

In jedem Herbst weist der BUND auf die Bedeutung unserer heimischen Alleen hin. Zum Tag der Allee am 20. Oktober kürte eine Jury aus 220 eingesendeten Bildern die »Allee des Jahres 2025«. Uwe Fröbel hat sie an einem nebligen Wintertag in Ostfriesland fotografiert: eine charaktervolle, vom vielen Wind geprägte Allee mit Birken, Erlen und Eichen.

Dass der Winter nicht immer so mit Farbe geizt, zeigt Lutz Schaffranietz. Mit seinem Bild einer bestens gepflegten Allee junger Eschen bei Sonnenaufgang in Sachsen kam er auf den zweiten Platz. Für ihr Foto einer prächtigen Eschen-Ahorn-Allee in Leybucht polder (Niedersachsen) gewann Magdalene Kreckel-Fröbel den dritten Platz. Der BUND gratuliert!

Auch im kommenden Jahr werden wir wieder eine Allee des Jahres prämiieren.

Nachdem das Motto dieses Jahr den vier Jahreszeiten gewidmet war, lautet es 2026: Alleen bei Wind und Wetter.



www.allee-des-jahres.de





naturstrom

ENERGIE MIT ZUKUNFT

Seit 25 Jahren erzeugen und liefern wir Ökoenergie höchster Qualität. Und mit jeder Kilowattstunde Ökostrom und Ökogas von **naturstrom** fließt ein hoher Förderbeitrag in den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland.


Wechseln Sie jetzt zu Energie mit Zukunft und sichern Sie sich 30 € Zukunftsbonus:
www.naturstrom.de/energie25

Jetzt wechseln und 30 € Zukunftsbonus sichern!

Annabelle, naturstrom-Kundin

„Klimaschutz beginnt bei uns!“

Bedroht



Der sanfte Schlag ihrer flügelartigen Flossen lässt sie gelassen durchs Wasser gleiten. **Nagelrochen** – im Bild ein Jungtier – heißen so, weil ihre hübsch gefleckte Oberseite eine Doppelreihe von Dornen trägt. Die Weibchen werden über einen Meter lang und erst mit acht Jahren geschlechtsreif. Leere Kapseln ihrer Eier finden sich bisweilen auch an der deutschen Nordseeküste.



Noch vor
einhundert
Jahren kamen
Nagelrochen im
Wattenmeer sehr
häufig vor. In dieser
Kinderstube rottete die
Fischerei sie schon etwa 1980
aus. Ein wichtiger Lebensraum blieb
die Doggerbank im Zentrum der Nordsee.
Doch auch hier sind die Rochen heute sehr selten,
die meisten sterben als Beifang in Grundschieppnetzen. Der
BUND kämpft für ein Verbot dieser Netze zumindest in Schutzgebieten
und für ausgedehnte fischereifreie Zonen im Weltnaturerbe Wattenmeer.

Das Sträßchen durchs Stippbachtal trennt die naturnahe Bachaue vom angrenzenden Wald.

ARTENSCHUTZ

Stoppt das Sterben!

Das Stippbachtal bei Herborn ist Teil der Hörre, einem weiten, kaum zerschnittenen Waldgebiet im Westen Hessens. Engagierte BUND-Aktive wollen nicht hinnehmen, dass hier jedes Jahr unzählige Tiere unter die Räder kommen.

Von Sinn im Dilltal begleitet ein schmaler, schon vor Jahrzehnten asphaltierter Weg den Stippbach hinauf in die Hörre. Er verbindet die Gemeinde mit den Dörfern Dreisbach und Kölschhausen. Weil das Sträßchen wenige Minuten Zeitersparnis verspricht, sind hier regelmäßig Autos unterwegs, statt auf der gut ausgebauten Straße östlich um das Waldgebiet herum. Diese Praxis fordert vor allem unter den Amphibien und Reptilien viele Opfer.

Worum handelt es sich nun bei diesem einspurigen Weg? Um eine Straße, wie jene behaupten, die den Autos freie Fahrt gewähren wollen? Oder aber um einen Forstweg, der vor allem der Naherholung

dienen und im Sinne des Naturschutzes sein sollte, wie die Parnets meinen? Das ist bis heute ungeklärt.

IDYLLE MIT SCHATTENSEITE

An einem sonnigen Herbsttag wandern wir das idyllische Tal hinauf. Linkerhand steigt das Gelände steil an, bedeckt von einem artenreichen Perlgras-Buchenwald. Rechts begleitet uns der Stippbach, mit Hochstauden wie Wasserdost und Kohldistel, mit Gehölzen, Feuchtwiesen und einzelnen Teichen. Gabriele Parnet und ihr Sohn Martin wohnen im nahen Sinn. Seit Jahrzehnten kennen und lieben sie diesen Weg, genießen die Ruhe abseits



Hüter des wertvollen Tals:
Gabriele und Martin Parnet.

des dicht besiedelten Dilltals. Und freuen sich über die vielfältige Natur, die sie hier erleben können.

Wären bloß die Autos nicht. Zwölfmal in zwei Stunden müssen wir an diesem Vormittag zur Seite weichen, um eines passieren zu lassen. Das ist mindestens lästig, nicht selten auch gefährlich für Fußgänger und Radfahrerinnen. Denn manche der Ortskundigen sind mit hohem Tempo unterwegs. Noch fatalere Folgen hat der Autoverkehr aber für etliche Tierarten in dem geschützten Tal.

VIELE VERKEHRSSOPFER

Belebt ist der Asphalt vor allem an regnerischen und milden Tagen, weiß Gabriele Parnet: In den vergangenen Wochen haben wir wieder viele überfahrene Kröten gefunden, dazu Salamander, Zauneidechsen, Ringelnattern und Blindschleichen. «Auch wir stoßen an diesem Tag auf die Überreste junger Erdkröten; besonders

Verlauf des Sträßchens (rot) durch das Vogelschutzgebiet »Hörre« bei Herborn und Lempthal.



Illustration: J+R

traurig der Anblick eines noch lebenden Tiers, das seine Augen eingebüßt hatte, wohl durch den Unterdruck, der sich unter schnell fahrenden Autos bildet. Zudem kamen auf dem Sträßchen schon zwei Wildkatzen und ein Rotmilan zu Tode.

Auf den sechs Kilometern, die der Weg durchs Stippbachtal verläuft, fallen jedes Jahr Tausende Tiere dem Verkehr zum Opfer. Kein Wunder bei dem Naturreichtum des Tals. So hat Martin Parnet schon bis zu 60 Feuersalamander auf dem Weg gezählt und 240 Larven im Bach. Neben Erdkröten und Grasfröschen sind auch Berg- und Teichmolche hier heimisch. Die Böschung auf der Hangseite ist dagegen voller Zauneidechsen. Martin Parnet vermutet, dass sie zur Eiablage das Sträßchen überqueren, weil unter den Opfern viele trüchtige Weibchen sind.

TEILSPERRUNG, ABER ...

Wie kann der massenhafte Tod beendet werden? Schon bisher konnte sich der BUND an die Naturschutzbehörde wenden, wenn er mitbekam, dass die Amphibienwanderung ihrem Höhepunkt entgegengeht. (In Zukunft will man auch amtlicherseits darauf achten.) Dann wurde der Weg

für ein paar Wochen gesperrt. Doch mehr als einmal im Jahr mag man dies den Autofahrer*innen nicht zumuten. Wandern Kröten, Frösche und Molche in mehreren Schüben, haben sie Pech gehabt.

Ansonsten gilt, was die Gemeinden Sinn und Ehringshausen (zuständig für Dreisbach und Kölschhausen) im Juli nach jahrelanger Diskussion vereinbart haben: Werktags von 6 bis 20 Uhr darf der Weg mit dem Auto befahren werden, sonst nicht. Freien Zugang haben nur die Land- und Forstwirtschaft. Zweieinhalb Monate dauerte es, bis entsprechende Schilder auf diese Regelung hinwiesen, ärgert sich Gabriele Parnet.

BESSER SCHÜTZEN

»Weit schlimmer ist jedoch: Die meisten halten sich einfach nicht daran!« Denn kontrolliert wird der Autoverkehr hier nicht, und das ist auch in Zukunft kaum zu erwarten. Wirksam ausschließen könnte ihn nur eine Schranke. Auf Sinner Seite hat man das bereits versucht. Mit dem Resultat, dass die Schranke abgelenkt und in einen nahen Teich geworfen wurde.

So geht das Sterben im Stippbachtal weiter – gut dokumentiert von Gabriele

Zauneidechsen werden oft überfahren: Männchen an der Straßenböschung.



G./M. Parnet (3)



Häufige Verkehrsoffer: Feuersalamander kommen nur langsam voran. Wenn sie dann noch in die Fänge einer liebsten Erdkröte geraten ...

und Martin Parnet. Abfinden will sich die BUND-Ortsgruppe damit nicht. Ihre Forderung bleibt, das für die Naherholung und Natur so wertvolle Tal besser zu schützen. Damit mehr Feuersalamander, Erdkröten und Zauneidechsen überleben und vielleicht der Schwarzstorch zurückkehrt, der hier schon gebrütet hat. Und damit Jung und Alt vom Weg aus ganz entspannt die herrliche Umgebung genießen können.

Also werden sie mithilfe ihrer Orts- und Kreisgruppe weiter über die unhaltbare Situation informieren, Politik und Medien aufklären und zu Exkursionen in das Tal einladen. Und sie werden versuchen zu beweisen, dass der Weg nie zur Straße gewidmet wurde, wie Gabriele Parnet vermutet. Das nämlich wäre ein starkes Argument, das Stippbachtal doch noch autofrei zu bekommen.

Severin Zillich



Übrigens

... wertet der BUND rund um das Stippbachtal in der Hörre gezielt die Lebensräume der Wildkatze auf, im Rahmen seines Projektes »Wildkatzenwälder von morgen«:
www.bund.net/wildkatzenwaelder

MARKTPLATZ

FERIEN

DEUTSCHLAND

Das schöne Haus auf Usedom

Naturnahes Ferienhaus mit schönem Hof und Garten, 3 SZ, 3 Bäder, Sauna, Kamin, Wald, Wiesen, Seen und Meer
www.ferienhus.de

Rügen für Naturfreunde!

Ferienhaus + FeWo in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus + Bodden.
Tel. 03 83 01/8 83 24

www.in-den-goorwiesen.de

Natur pur:

See Suite auf dem Wasser

Sanft auf den Wellen schaukelnd, Hausbooturlaub im Schilfgürtel, Panoramablick, Eisvogel, Biber, 100% Sonnenenergie, Süd-Mecklenburg.
www.kranichboot.de

Die Perle der

Chiemgauer Alpen

Aus der Türe der FeWo zum Wandern und Klettern zur Hochplatte, Kampenwand, Geigelstein + Badeseen. Absolut ruhige Alleinlage am Waldrand mit Blick auf den Wilden Kaiser.
Tel. 0 86 49/98 50 82

www.zellerhof.de

Wieder Nordsee?

Nähe St. Peter Ording, FeWo für kurz entschlossene Naturfreunde, ab 45 € pro Tag, NR,

Kind und Hund willkommen, Garten und Grill.

Tel. 0 48 62/80 52

EUROPA

URLAUB UNTER SEGELN

Mit dem Segelschiff BANJAARD die prächtige dänische Inselwelt entdecken. Für Familien geeignet. Keine Segelkenntnisse nötig.
www.banjaard.net / info@banjaard.net

FRANKREICH

Zwischen Cévennen, Ardèche und Mittelmeer

Wunderschöner Natursteinhof, mediterraner Garten. Charmante Ferienhäuschen mit eigenen Terrassen. Bäckerei und Dorfladen mit Metzgerei sowie Bar und Restaurant in den schattigen Gassen. Willkommen im Süden.
www.mas-chataigner.com

GRIECHENLAND

Villa Caretta

im Süden des Peloponnes
Bezauberndes Ferienhaus mit eigenem Pool an einem flachabfallenden Sandstrand. Natur und Ruhe pur!
www.villa-caretta.de

ITALIEN

Italien zwischen Meer und Bergen

Region. Marken, Naturpark – Alleinlage – Ruhe – Garten –

Panorama – Wandern – Kulinarik, Genuss, nachhaltig
Tel. 09 11/9 57 80 87
www.die-marken.de

TOSKANA

Haus mit Traumblick, großem Garten, ruhig, 66/T
Tel. 01 76/96 34 91 37
www.casarustica-lampo.de

Ortasee/Norditalien

Genießen, wandern, Dolce Vita ... Private FeWo für 2–6 P. 480 Euro/Wo. An NR. Hunde willk.
Tel. +41 7 92 08 98 02
www.ortasee.info

Toskana familienfreundlich und naturverbunden

Von BUND Mtg. hist. Bauernhaus auf Ausläufer der Küstenberge, Blick auf Insel Elba, 2 FeWo's für 5 bzw. 7 Pers. viel Platz im und um dem Haus in unberührter Natur.
Info: kemmling22@gmail.com

ÖSTERREICH

Österreich auf der Hochalm

1.650m, freie Sicht in die Kitzbüheler Alpen, Fewo mit Hüttencharakter, 4 Gäste, Sauna, rundum Balkon, wandern
Tel. 09 11/9 57 80 87
www.hochkrimml.de

VERKAUF

Ökohaus in Toplage zwischen Berlin/Potsdam

3-Giebel-Ökohaus, Holz Glas-Architektur, Bj 94, Hochwertige umweltfreundliche Baustoffe, Niedrigenergiehaus nach Sonne ausgerichtet, Hohe energetische Qualität der Gebäudehülle, 3,5 Zimmer, 142 qm, Keller mit zusätzlicher Außentreppe, Kaminofen,

Zweizügiger Schornstein, Grundstück mit Naturgarten 646 qm, PV-Anlage, Doppelcarport
Werner.Wirdemann@t-online.de

Charmantes historisches Anwesen mit Olivenhain auf 3,3 ha im Herzen der Toskana

Verkauf – ca. 400 J. altes Rustico mit Nebengeb. auf 3,3 ha Grst. mit Olivenhain, geeignet für eigene Olivenölherstellung, 380 qm WF/NF mit Erw.potenzial, kleine Tischlerwerkstatt und Atelierräume, zwischen Florenz und Arezzo mit Panoramablick ins Arnotal, VB € 620k
Tel. 0 69/46 99 40 35

Grünland 2,5 ha in Detmold-Heiligenkirchen

Landwirtschaftlich genutztes GL, in sehr schöner landschaftlicher Lage, umgeben von Hecken und Wald, nicht bebaubar, nicht erschlossen, als Weide nutzbar.
Tel. 01 79/6 63 99 43

Bioboden-Genossenschaft

Anteile an der Bioboden-Genossenschaft günstig zu erwerben. Interessenten wenden sich bitte an thomas.royen@t-online.de

Ukraine, Russland ...

mit Osteuropa, Sibirien, auch Türkei und Fernost (per Zug, Schiff + zu Fuß). Unser Buch »Die Welt ist der Weg« beschreibt diese Reise von 5 Jahren. 704 S., 430 Abb., pro Band 24,50 € inkl. Versand, Bezahlung nach Erhalt: Wilma + Wolf-Dieter Ahlborn
Tel. 0 71 31/62 60 20
wolfahlborn@yahoo.de



klipklap :: Infostände & Marktstände

ökologisch - praktisch - gut

für draußen & für drinnen, aus Holz, einfach steckbar, wasserdichte Baumwollplanen, Branding

info@klipklap.de
033928 239890
www.klipklap.de




GRUPPEN GEWINNEN MITGLIEDER



MITMACHEN LOHNT SICH!

Für erfolgreiche Gruppen gibt es tolle Sachpreise, je nachdem wie viele Mitgliedschaften abgeschlossen werden.

BUND-Material für ca.

20 €* ab fünf neuen Mitgliedschaften pro Jahr

50 €* ab zehn neuen Mitgliedschaften pro Jahr

100 €* für die drei Gruppen mit den meisten selbst gewonnenen Mitgliedschaften pro Jahr

Auch **Familienmitgliedschaften** machen uns stark! Darum zeichnen wir zusätzlich **fünf** Gruppen mit Sachpreisen aus, die insgesamt die meisten Mitglieder gewinnen.

* gebrandete Artikel von BUNDintern wie Kugelschreiber, BUND-Fahne, Basecap, Beachflag etc.

SONDERVERLOSUNG 2025

Mitglieder machen uns stark.

Und Mitglieder machen jede BUND-Gruppe stark! Deswegen gibt es »Gruppen gewinnen Mitglieder« – denn für jedes selbst gewonnene

neue Mitglied erhält Ihre Gruppe **den ersten Jahresbeitrag ausgezahlt.** Erfolgreiche Gruppen bekommen außerdem attraktive **Sachpreise.** Auch online kann man teilnehmen,

dazu muss im Mitgliedsformular ebenfalls der Gruppenname angegeben werden. Infos zum Programm und zur **Sonderverlosung:** www.bund.net/mitgliedergewinnung

Für Rückfragen, Anregungen und Ratschläge melden Sie sich unter: +49 30 27586-319

Ich wurde von folgender BUND-Gruppe auf die Mitgliedschaft aufmerksam gemacht:

Bitte einsenden an

**Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. (BUND)**

Mitgliederservice

Kaiserin-Augusta-Allee 5

10553 Berlin



BUND-Botschafterin: Franka Kaliebe.

Franka Kaliebe engagiert sich für die Rettung der Wildkatze und ist in einer Ortsgruppe in Brandenburg aktiv. Zudem ist sie als selbstständige Botschafterin des BUND bundesweit im Einsatz, um Mitglieder zu gewinnen. Wie kam sie zum BUND? Und was macht ihre Tätigkeit so besonders?

Wie wurdest du zur BUND-Botschafterin?
Meine Verbindung zum BUND begann 2017, als ich in Potsdam ein Plakat mit

MITGLIEDER WERBEN

Vom Mitglied zur Botschafterin

der Wildkatze entdeckte. Es faszinierte mich sofort. Kurz darauf wurde ich an einem BUND-Infostand als Mitglied geworben. Das Gespräch dort blieb mir lange im Kopf und hat mich sehr inspiriert. Ich beschloss dann, auch als Botschafterin für den BUND aktiv zu werden. Seit 2023 bin ich nun für die verbandseigene Mitgliedergewinnung tätig. Ich reise für Wocheneinsätze durch Deutschland, informiere an Infoständen und an der Haustür über die Arbeit des BUND und gewinne neue Mitglieder.

Was motiviert dich an dieser Arbeit?

Es macht mir große Freude, Menschen zu erreichen und sie für den Naturschutz zu begeistern. Ich finde es unglaublich wertvoll, im persönlichen Gespräch neue Mitglieder zu werben. Nur mit einer starken Gemeinschaft kann der BUND ja seine wichtige Arbeit fortsetzen.

Engagierst du dich sonst noch im BUND?

Ja, ich bin im Vorstand einer Ortsgruppe, organisiere zudem Exkursionen und leite Seminare. Die Arbeit als BUND-Botschafterin lässt sich perfekt damit vereinbaren, da ich mir meine Wocheneinsätze zeitlich flexibel einteilen kann.

Und ich plane für nächstes Jahr eine Gravelbike-Tour durch Deutschland. Dabei möchte ich Projekte des BUND besuchen, Menschen vor Ort treffen und zeigen: Naturschutz fängt dort an, wo wir leben, und alle sind eingeladen mitzumachen.

Franziska Trillhaase



Mehr zum Thema

BUNDconnect ist auf der Suche nach neuen Menschen, die attraktiv vergütet, die Botschaften des BUND in die Welt tragen und Mitglieder gewinnen.

www.bundconnect.de/ausschreibung

Ich bin dabei

...und werde jetzt BUND-Mitglied.

Vorname, Name

T T M M J J J J J

Geburtsdatum

Straße und Hausnummer

PLZ

Wohnort

Telefon

E-Mail

☐ Ich möchte den Bundesverbands-Newsletter per E-Mail erhalten.

Ich zahle meinen Beitrag* ☐ jährlich ☐ halbjährlich

☐ Jahresbeitrag: [] [] [] [] € ☐ Monatsbeitrag: [] [] [] [] €

* Der Beitrag ist frei wählbar: mindestens 60 € Jahresbeitrag für Einzel-, mindestens 72 € Jahresbeitrag für Familienmitgliedschaft und ermäßigte Einzelmitgliedschaft ab 24 € Jahresbeitrag für Schüler*innen, Azubis, Studierende und Geringverdienende. Wünschen Sie eine monatliche Zahlung (ab 5 €), notieren Sie bitte den gewünschten Monatsbeitrag ins untere Feld. Ansonsten nur den Jahresbeitrag angeben.

Für eine Familienmitgliedschaft tragen Sie bitte hier Name und Geburtsdatum Ihrer Liebsten ein: **Jede Stimme zählt!**

Partner*in:

Vorname, Name

Kind:

Vorname, Name

Kind:

Vorname, Name

☒ ICH/WIR MÖCHTE/N AKTIV WERDEN

Bitte den Beitrag von folgendem Konto einziehen:

Kontoinhaber*in

IBAN

X

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift aller Erziehungsberechtigten)

Mit meiner Unterschrift werde ich Mitglied im BUND e.V. (BV) und genehmige besagten Betrag von dem oben genannten Konto einzuziehen. Ich kann meine Mitgliedschaft jederzeit satzungsgemäß und ohne Angabe von Gründen beenden. Gläubiger-ID: DE34 2200 0000 1038 26. Mit Ihrer Mitgliedschaft im BV sind Sie i. d. R. Mitglied in dem Landesverband Ihres Wohnsitzes. Datenschutzhinweis: Ihre Daten werden gem. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Die Nutzung erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Dieser Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Eine ausführliche Erklärung zum Datenschutz sowie zu unserem Datenschutzbeauftragten und möglichen Kontaktwegen finden Sie unter www.bund.net/datenschutz.



Beliebt: Tauschbox des BUND Leipzig im Stadtteil Schleußig.

TAUSCHBOXEN

Tauschen und verschenken

An drei Tauschboxen des BUND Leipzig finden Nachhaltigkeit und Gemeinschaft zueinander. Statt nicht mehr benötigte Gegenstände achtlos zu entsorgen, kann man sie hier ablegen und anderen kostenfrei zur Verfügung stellen. Egal, ob es um Kleidung oder Bücher geht, um Haushaltswaren oder Spiele.

Anders als Leih- oder Umsonstläden, die nur zu bestimmten Zeiten geöffnet haben, sind die Leipziger Tauschboxen jederzeit zugänglich. Sie stehen an gut besuchten Orten und bieten – im Gegensatz zu den Verschenke-Kartons vorm Haus – Schutz vor Wind und Wetter. Eine der Boxen dient ausschließlich dem Tausch von Pflanzen.

Dass ein derart niedrigschwelliges Angebot von nachhaltigem Konsum kein Selbstläufer ist, zeigt das Schicksal von

»Lenes Tauscho«. Der besonders geräumige Schrank im Lene-Voigt-Platz wurde täglich von Hunderten Menschen genutzt. Teilweise kamen die freiwilligen Helfer*innen kaum mit dem Aufräumen hinterher, auch weil wiederholt Sperrmüll abgelegt wurde. Weichen musste der Tauschschrank im August allerdings, weil der Grundeigentümer wechselte.

Doch mit den Boxen des BUND bleibt der Tauschhandel in Leipzig präsent – ein Akt der Ressourcenschonung und Müllvermeidung. Und ein besonderes Symbol für gelebte Nachbarschaft.

Janine Korduan



www.bund-leipzig.de/tauschboxen

Im Projekt »Wildkatzenwälder von morgen« testen der BUND und seine Partner verschiedene Über- und Durchsteighilfen für Wildtiere an Zäunen. Diese Konstruktion im Stadtwald von Aßlar im hessischen Lahn-Dill-Kreis überkletterten bis Ende Oktober bereits dreizehnmal Wildkatzen. Mehr dazu unter: www.bund.net/wildkatzenwaelder

Öko-log Freilandforschung



Sonett – so anders



Wie anders? Ganz anders!

Alle Sonett-Produkte sind

- ohne** Erdöl tenside
- ohne** Gentechnik
- ohne** Enzyme
- ohne** synthetische Duft- und Konservierungsstoffe
- ohne** Nanotechnologie und Mikroplastik
- gut** rhythmisierte balsamische Zusätze
- gut** CO₂-Engagement
- 100 %** biologisch abbaubar
- 100 %** Seifen aus Bio-Ölen
- 100 %** ätherische Öle aus Bioanbau
- 100 %** Volldeklaration

Zertifiziert durch:



Sonett – so gut. | www.sonett.eu

sonett
ÖKOLOGISCH KONSEQUENT



Sonett ist Sieger des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2022 im „Transformationsfeld Gesellschaft“ und 2024 in der Branche „Wasch- und Reinigungsmittel“

Erhältlich im Naturkostfachhandel und im Sonett Online-Shop.

RECHTSEXTREMISMUS

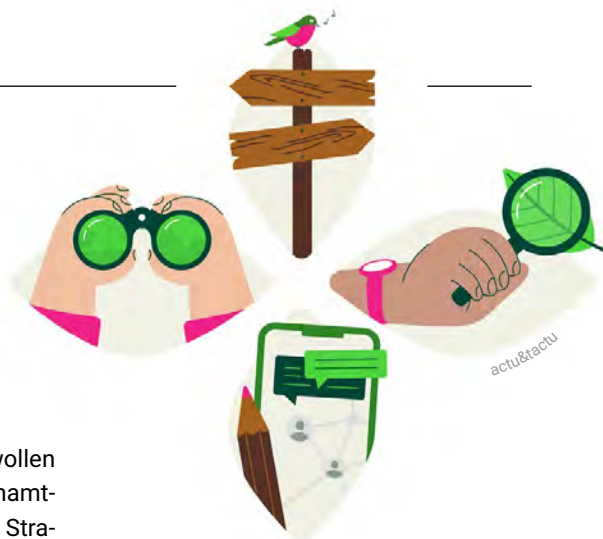
Durchblick gegen Unterwanderung

Rechtsextremismus und Ökologie – ein Widerspruch in sich? Auf den ersten Blick passt beides kaum zusammen: Wer sich für Klima, Umwelt und Natur einsetzt, steht doch meist für Verantwortung und Gerechtigkeit. Tatsächlich aber versuchen Rechtsextreme zunehmend, ökologische Themen zu vereinnahmen und ihre menschenfeindliche Ideologie in Verbände, Initiativen und Projekte zu tragen.

Hier setzt der BUND mit seinem neuen Kooperationsprojekt »Durchblick gegen Unterwanderung« an. Zusammen mit dem

Erich-Zeigner-Haus e.V. in Leipzig wollen wir vier Jahre lang Haupt- und Ehrenamtliche darin stärken, rechtsextreme Strategien zu erkennen, sicher zu handeln und demokratische Werte zu verteidigen. (Gefördert im Bundesprogramm »Demokratie leben!« vom Familienministerium.)

Dazu bieten wir kostenlose E-Learning-Kurse in unserer BUND-Akademie an – flexibel, praxisnah und alltagstauglich. Workshops und weitere Angebote werden folgen. Ob am Schreibtisch, in der Bildungsarbeit oder beim Naturschutz vor Ort:



Unser Angebot unterstützt BUND-Aktive dabei, wachsam zu bleiben, sich effektiv zu vernetzen und gemeinsam für eine demokratische Umweltbewegung einzustehen.

Vivien Klatt



Mehr zum Thema

Infos und Termine unter:

www.bund.net/lernwelt/durchblick



Dank zahlloser helfender Hände wächst das Baumkreuz Jahr für Jahr.

»Das ist wie Auferstehung«, sagt eine Frau aus einem der Grenzdörfer. Es ist Anfang November 1990. Wir pflanzen das »Baumkreuz«, zwei sich kreuzende Alleen: eine entlang der B7, eine entlang des Grenzzauns. Der Abrüstungsminister der DDR hatte auf unsere Bitte hin erlaubt, den Zaun hier zu erhalten. Die Frau brachte auf den Punkt, was die jungen Eschen auf dem einstigen Todesstreifen für sie bedeuteten. Das war der Anfang. Seitdem wurden an der B7 bis Eisenach mehr als tausend Linden gepflanzt, eine 20 Kilometer lange Allee.

BAUMKREUZ

Tausend Linden

Immer am ersten Samstag des Novembers kommen Menschen aus Ost und West hierher, pflegen und pflanzen. Immer. Also auch am 1. November dieses Jahres. Und am 7. November 2026. Und so fort.

Sie kommen aus Köln und Kassel, Erfurt und Eisenach, Berlin und Bremen. Dieses Jahr sind wieder mehr als 60 Menschen angereist. Einige sind zum ersten Mal dabei. Was alle verbindet, ist Verantwortung. Wer miteinander Bäume pflanzt, ist auch verantwortlich dafür, dass sie alt werden können. Das berührt den ökologischen Horizont. Und mit dem Zaun zwischen den Bäumen auch den der Freiheit.

ORT DER VERSTÄNDIGUNG

Damals, 1989, gab es weltweit 17 Grenzanlagen wie den Eisernen Vorhang. Heute sind es mehr als 50. Was haben wir mit den Verhältnissen in unserer Welt zu tun –

mit Klimawandel und Flüchtlingsströmen, Krisen und Kriegen? Und wie frei sind wir, die Verhältnisse zu bessern? Das sind die Fragen, die wir ausloten, wenn wir Pflanzlöcher ausheben, Pfähle einschlagen, Bäume einsetzen und anbinden. Dabei bringen die einen ihre Lebenserfahrung aus der ehemaligen DDR und den ost-deutschen Ländern mit, die anderen aus dem Westen.

Woran merken wir nun, ob zusammenwächst, was zusammengehört? Daran, was wir voneinander wissen und voneinander wissen wollen. Das »Baumkreuz« ist ein Kunstprojekt – ein Gedenk- und Verständigungsort.

Ralf-Uwe Beck,

Ehrenvorsitzender BUND Thüringen



www.baumkreuz.de

IM GESPRÄCH MIT

Marina Quoirin-Nebel



Amtlich Stellung zu nehmen ist für viele BUND-Aktive eine echte Herausforderung. Besonders geübt ist darin die Barmstedterin Marina Quoirin-Nebel (72) aus dem Vorstand des BUND Schleswig-Holstein. Wieso tut sie sich das immer wieder an?

Marina, um das vorweg zu klären: Wann wird der BUND eigentlich um Stellungnahme gebeten?

Bei uns im Kreis Pinneberg beteiligen Planungsbüros und Kommunen den BUND heute bei fast jedem Bauleitverfahren. Und wenn geschützte Natur betroffen ist, müssen wir sogar gehört werden. Ob dann unsere Aktiven die Zeit dafür finden, steht auf einem anderen Blatt.

Du hast schon unzählige Male Stellung genommen. Wie ausführlich tust du das und wie arbeitest du dich ein?

Das nötige Wissen legt man sich mit den Jahren zu, ich lese auch viel nach oder frage Leute, die Ahnung haben. Manches ist aufwendig, wie der Neubau einer Müllverbrennungsanlage, den ich kürzlich auf dem Tisch hatte. Als es da um Details wie das Immissionsschutzgesetz ging, fand ich über den Mailverteiler unseres Landesverbands zum Glück jemanden, der sich richtig auskennt.

Aber oft gilt es einfach einige Straßenbäume zu retten, da muss ich nicht mehr lange nach Argumenten suchen. Meine Stellungnahmen umfassen meist 5 bis 15 Seiten.

Viele ehrenamtliche Aktive stoßen da an ihre Grenzen. Lohnt sich der Aufwand?

Schwierige Frage! In der Regel ja, sonst würde ich es nicht machen. Es lohnt, auch wenn sich manches nur langsam ändert. Als ich vor Jahren begonnen habe, Dachbegrünungen vorzuschlagen, stieß das auf wenig Verständnis. Heute findet sich das in jedem zweiten Bebauungsplan. Ein Neuling sollte sich nicht schrecken lassen, wenn Stellungnahmen oft erst mal nur zur Kenntnis genommen werden. Mit der Zeit sickern viele unserer Anliegen doch in die Baupläne mit ein.

Seit du 1996 Umweltberaterin in der Geschäftsstelle der Kreisgruppe Pinneberg wurdest, bist du für den BUND aktiv. Was reizt dich inhaltlich besonders?

Bei der Beratung hatte ich einen Querschnitt von Umweltaspekten vorwiegend technischer Art. In den Naturschutz aber musste ich mich erst einarbeiten. Doch das tu ich gerne. Mir für Stellungnahmen neue Themen zu erschließen, macht unheimlich Spaß. Zuletzt beispielsweise die wachsende Bedeutung unseres Kreises für rastende Zwergschwäne, das ist wirklich spannend!

Da vieles nur zäh vorangeht, hat sich die Bundesregierung den Bürokratieabbau auf die Fahnen geschrieben. Tut sie gut daran, Verfahren zu beschleunigen?

Das heißt ja meistens, dass man unsere Beteiligungsrechte kappt. Dabei ist doch niemandem gedient, wenn ein weit fortgeschrittenes Bauvorhaben an Gerichten scheitert, weil der Umwelt- und Naturschutz vernachlässigt wurde. Ich poche immer wieder darauf, Baupläne gesamtgesellschaftlich zu betrachten. So viele Wohn- oder Gewerbegebiete werden projektiert, ohne dass man die Folgekosten bedenkt: von neuen Straßen über größere Schulen bis zu einem weiteren Feuerwehrgarage, das plötzlich nötig wird.

Bauvorhaben verzögern sich aus meiner Erfahrung – ich habe zehn Jahre Kommunalpolitik hinter mir – vor allem, weil die Städte und Gemeinden chronisch unterfinanziert sind und weil Bauämter etc. zu wenig Personal haben.

Wie findest du einen Ausgleich zu all der Schreibtischarbeit?

Ich habe einen großen Garten, da versuche ich noch ein bisschen die Oberhand zu behalten. Meine Söhne sagen mir immer: Mach doch mal Urlaub und fahr ans Meer! Das tu ich auch hin und wieder, bin aber vor allem gerne zu Hause und werde ganz wuselig, wenn ich nichts zu tun habe.

Otternhagener Moor: Treffen deutscher Projekte des LIFE-Programms »Naturschutz und Biodiversität«.



BRÜSSEL

Naturschutz attackiert

Im Juli präsentierte die EU-Kommission ihren Vorschlag für den kommenden EU-Haushalt. Von 2028 bis 2035 sind ungefähr 1,8 Billionen Euro eingeplant. Im Mittelpunkt stehen künftig Sicherheit und Verteidigung, Wettbewerbsfähigkeit und die Möglichkeit, Geld ohne vorherige Zweckbindung einzusetzen.

Dagegen ist der aktuelle Haushalt noch stark vom »Grünen Deal« geprägt. Damit wollte die Kommission den Netto-Ausstoß von Treibhausgasen bis 2050 auf null senken und Europa (die EU) zum ersten klimaneutralen Kontinent machen.

Besonders für den chronisch unterfinanzierten Umwelt-, Klima- und Naturschutz

sind EU-Mittel durchaus entscheidend. In Deutschland bilden sie ein Viertel aller öffentlichen Umweltinvestitionen. Förderpötte wie LIFE oder ELER (ein Fonds zur Förderung der ländlichen Entwicklung) bewahren das Netzwerk »Natura-2000« der Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutzgebiete. Und der EU-Fonds für regionale Entwicklung EFRE stützt zum Beispiel die Renaturierung am Grünen Band in Bayern.

Mit dem neuen Entwurf droht jetzt ein krasser Rückschritt. So soll das Umweltprogramm LIFE gestrichen werden, wie auch Budgets für die biologische Vielfalt und Agrarumweltmaßnahmen.

Entscheiden werden nun vor allem die Mitgliedstaaten. In der anstehenden Verhandlung im Ministerrat und EU-Parlament wird sich der BUND für verbindliche Mittel für den Klima-, Umwelt- und Naturschutz einsetzen. Sowie dafür, klimaschädliche Subventionen zu stoppen.

Edda Nitschke

GENF

Plastikflut nicht eingedämmt

Am 15. August scheiterten in Genf die UN-Verhandlungen über ein weltweites Plastikabkommen – trotz jahrelanger Vorbereitung und der Notwendigkeit, die Plastikflut endlich zu stoppen.

Um die anhaltende Bedrohung der Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt durch Plastik zu beenden, brauchen wir ein verbindliches Abkommen. Dieses müsste den gesamten Lebenszyklus von Plastik umfassen – mitsamt der Rohstoffgewinnung und Produktion, der Nutzung und Entsorgung. Mit unserem Bündnis »Exit Plastik« drängten wir in Genf darauf, die Plastikproduktion zu begrenzen und gefährliche Chemikalien in Plastik ganz zu verbieten.

Vor Ort waren aber auch zahllose Lobbyisten der Öl-, Gas- und Chemieindustrie.

Für sie war das Scheitern des Abkommens ein Sieg, auf Kosten von uns allen. Statt einer Eindämmung der Plastikflut dürfte in Zukunft noch mehr Plastik aus Öl und aus Gas hergestellt werden: Bis 2060 ist mit einer Verdreifachung der Produktion zu rechnen – nicht aber mit einer höheren Recyclingquote (die derzeit bei 20 Prozent liegt). Und die Tausenden von problematischen Zusatzstoffen in Plastik werden weiterhin unsere Gesundheit bedrohen.

Während in Genf einige begrenzte Fortschritte erzielt wurden, blieb man bei Schlüsselthemen uneinig. Wie lässt sich die Produktion insgesamt begrenzen, wie die Zahl der Chemikalien? Ölförderländer wie Saudi-Arabien, Iran, Russland oder



In Genf warb der BUND mit seinem Bündnis »Exit Plastik« für ein ehrgeiziges Abkommen.

auch die USA drängten auf einen schwachen Vertrag, der sich auf den Plastikmüll konzentriert. Eine große Koalition aus mehr als einhundert Ländern (darunter Deutschland) warb dagegen für ein Abkommen, das die ganze Wertschöpfungskette einbezieht, notfalls auch gegen den Widerstand einiger Länder. Im Dezember wird Inger Andersen, Direktorin des UN-Umweltprogramms, in Nairobi verkünden, wie es nun weitergeht.

Janine Korduan



Sandra Rocha

Lucia Ortiz

BELÉM

Klimagipfel in Brasilien

Vor der derzeit laufenden UN-Klimakonferenz sprach Susann Scherbarth vom BUND mit Lucia Ortiz, der Direktorin unseres Partners »Friends of the Earth (FoE) Brazil«.

Was erwartet FoE Brazil von der Klimakonferenz in Belém?

Der People's Summit [ein globaler Dialogprozess der Zivilgesellschaft] im Vorfeld ist eine große Chance für die sozialen Bewegungen, solidarisch für Demokratie und Umweltgerechtigkeit und gegen jede Form von Unterdrückung zu kämpfen. Erstmals findet ein UN-Gipfel am Amazonas statt. Hier verteidigt eine Vielzahl von Völkern ihr Leben in einer Region, die heute im Visier transnationaler Konzerne ist. Sie wehren sich gegen die Agrarindustrie, den Abbau von Roh- und fossilen Brennstoffen, gegen das Militär, rechtsextreme Kräfte und Unternehmen, die mit falschen Klimailösungen Profit erzielen.

Diese Konferenz steht vor der Herausforderung, das Recht der Völker auf ihr Land und auf ihre traditionellen Praktiken gemeinschaftlicher Bewirtschaftung als Element eines echten Klimaschutzes anzuerkennen.

Was sollten wir über FoE Brazil und Sie selbst wissen?

FoE Brazil ist älter als unser internationales Netzwerk. Wir sind ein Teil der Zivilgesellschaft für Umweltgerechtigkeit und bilden nationale und lateinamerikanische Allianzen im Kampf für Demokratie, die Ernährungssouveränität der Völker und den Schutz der biologischen Vielfalt.

Ich bin seit 25 Jahren bei FoE Brazil aktiv. Die Teilnahme an internationalen Treffen wie dem Weltsozialforum, Rio+20 und jetzt dieser Konferenz ist Teil meiner Entwicklung als Sozialaktivistin und gründet auf dem Kernanliegen unseres Netzwerks, der internationalen Solidarität.

Was erwarten Sie für die Zeit nach diesem Klimagipfel?

In Brasilien stehen 2026 Wahlen an. Ich hoffe, dass hier mehr Menschen aktiv werden, um die Demokratie zu verteidigen und die extreme Rechte zu bekämpfen.

Kriege, Unternehmenskriminalität und das Klimachaos sind ein Ausdruck unserer global krisenhaften Zeit. Ich kann lediglich hoffen und Kraft schöpfen aus der Zusammenarbeit mit sozialen Bewegungen, die für nachhaltige Lebensmodelle stehen, für soziale Gerechtigkeit und Frieden.

Möchten Sie uns noch etwas mitgeben?

Belém bezeichnet den Ort, zu dem alle Gewässer fließen. Wenn die sich treffen, wachsen sie. Belém bietet eine Gelegenheit, von jenen zu lernen, die hier seit Jahrhunderten leben und widerständig wurden, im Wechsel von Ebbe und Flut. Wie können wir die Folgen der Klimakrise begrenzen? Für die Völker in Amazonien und der Karibik ist Klimagerechtigkeit eine Frage historischer Wiedergutmachung und des Kampfes gegen soziale Ungleichheit und Umweltrassismus. Sie wollen in Belém zeigen, wie wir unser Klima ohne Profitinteresse von Grund auf schützen können.

BUND-Jahrbuch 2026 – Ökologisch Bauen & Renovieren

Mit den Themenbereichen:
Planung/Grundlagen, Musterhäuser, Grün ums Haus,
Gebäudehülle, Haustechnik und Innenraumgestaltung

Auf 244 Seiten finden Sie:

- zahlreiche Beispiele gelungener Bau- und Sanierungsprojekte
- Öko-Tipps und Anregungen zur persönlichen Energiewende
- Artikel über den aktuellen Stand der Energie- und Haustechnik
- Spektrum der Förderprogramme und Dämmstoff-Übersicht
- weiterführende Literaturhinweise und unzählige Web-Links

ab Dezember für **9,90 Euro** am Kiosk, in BUND-Geschäftsstellen und direkt beim Verlag: www.ziel-marketing.de als **E-Paper**





JUNGE SEITE

Resilient trotz Krisen

Ausgebrannt im Aktivismus? Damit es nicht zum Burnout kommt, organisiert die BUNDjugend Seminare und Workshops. Denn nachhaltig engagieren kann sich nur, wer auch gut für sich selbst sorgt.

»Die Selbsterfahrungen sind Anker- und Anknüpfungspunkte, die meinen Aktivismus tragen«, meint Marlo. »Seit meiner Visionssuche fühle ich in meinem Engagement mehr Halt, Gemeinschaft und Ausrichtung«, sagt Tahin. Und Christoph ergänzt: »Dank persönlicher Ermutigung kreierte ich heute inspirierende Projekte, mit denen wir richtig was bewegen.«

Hand aufs Herz: Wovon bitte sprechen die? Andrea Schaupp lacht, sie nimmt einem diese Frage nicht übel. »Was wir bei unseren Seminaren machen, klingt erst einmal ziemlich abstrakt und ist nur schwer in Worte zu fassen.« Sie versucht es natürlich trotzdem. »Wir bieten jungen Menschen aus dem BUNDjugend-Umfeld die Möglichkeit, nach innen zu lauschen. Was sind persönliche Haltungen und Herausforderungen? Unsere Angebote unterstützen Aktive dabei, ihre Grenzen anzuerkennen, über sie hinauszuwachsen und Neues zu wagen.«

ZUR RUHE KOMMEN

Viele Jahre lang war Andrea Schaupp als Bildungsreferentin bei der BUNDjugend Nordrhein-Westfalen beschäftigt, bevor

sie sich mit LiNTA selbstständig machte. LiNTA steht für »lernen, integrieren und aktiv sein« und liefert als Bildungsträger diverse Angebote, um bei Auszeiten in der Natur und in Gesprächskreisen zur Ruhe zu kommen und sich selbst besser kennenzulernen. »Es ist wichtig, Herausforderungen anzunehmen, die einem das Leben stellt«, sagt sie. Sich in eine Wohlfühloase zu flüchten, sei keine Lösung: »Wir unterstützen Menschen dabei, mit der Realität umzugehen.«

Was hat das mit der BUNDjugend zu tun? »Ein gutes Leben für alle zu ermöglichen, ist wohl die größte aller Aufgaben. Damit werden wir sicher ein Lebtage nie fertig«, meint Andrea Schaupp. »Aus der Hoffnung, dass diese Vision Wirklichkeit wird, lässt sich unglaublich viel Kraft ziehen. Aber es ist auch eine riesige Angriffsfläche für Frustration und für das Gefühl, immer wieder zu scheitern.«

VOLLER EINSATZ

Sie hat es selbst erlebt, bei den Klimacamps im rheinischen Braunkohlerevier. Die Energie und die Entschlossenheit der Aktiven hat sie beeindruckt und mitgerissen. »Das war eine intensive und prägende Erfahrung. Doch irgendwann war ich ausgebrannt.« In einer Auszeit nahm sie an einer Visionssuche teil. Das brachte sie auf die Idee, solche Angebote speziell für junge Menschen in der Klima- und Umweltbewegung zu entwickeln.

Seit 2016 findet in Zusammenarbeit mit der BUNDjugend NRW eine Reihe von Veranstaltungen statt. Hier kann man sich in kleinen Gruppen austauschen, damit der Aktivismus nachhaltig bleibt. Da gibt es »KontaktZeit«-Wochenenden, bei denen man seine Geschichten teilt. Eine »Wald-Zeit« zur Selbstwahrnehmung, Reflexion und Neuausrichtung. Und eine Visions-





BUNDjugend BW (2)

suche in Schweden, bei der man vier Tage lang fastend und nur mit dem Nötigsten ausgerüstet allein in der Natur verbringt. Da ist voller Einsatz nötig, das Programm umfasst Einzelgespräche sowie eine umfangreiche Vor- und Nachbereitung.

YOGA ALS VORSORGE

»Unser Einsatz für eine bessere Welt ist anstrengend: Das kostet viele emotionale und körperliche Ressourcen«, so Paulina Mock, Sprecherin der BUNDjugend Baden-Württemberg. Die 26-Jährige weiß um die Herausforderungen für die Aktiven: »Es ist nicht gut, die ganze Zeit nur zu powern, um dann vielleicht in ein Loch zu fallen.« Deshalb spielt die Frage der inneren Resilienz bei vielen BUNDjugend-Seminaren eine Rolle. Im vergangenen Jahr gab es zusätzlich ein Yoga-Wochenende für nachhaltigen Aktivismus. Und das war ratzfatz ausgebucht.

»Wir haben uns Zeit genommen und mit Übungen gelernt, den Blick nach innen zu richten und Kraft zu schöpfen«, sagt Paulina Mock. Ziel war, sich selbst und seine Grenzen besser kennenzulernen. Damit es gar nicht erst zur Überlastung kommt, wurde auch darüber gesprochen, wie das Gelernte in den Alltag integriert werden kann.



LINTA

KLEINE SCHRITTE WEITER

»Oft hat jemand einen positiveren Blick auf ein Problem, während man selbst in einem Gedankenkarussell feststeckt. Da hilft es, über seine Gefühle zu sprechen. Die Gemeinschaft fängt vieles auf«, meint Paulina Mock. Obwohl die BUNDjugend den Anspruch hat, die Welt zu retten, besteht sie immer noch aus Individuen, die nur einen Fuß vor den anderen setzen können. »Ich muss meinen Mosaikstein finden, den ich ändern und gestalten kann, um angesichts der Probleme nicht zu verzweifeln. Gerade in dieser Zeit multipler Krisen hilft es, am Ende eines Tages innezuhalten und festzustellen: Ich bin jetzt doch wieder einen kleinen Schritt weitergekommen.«

Und wie blickt Andrea Schaupp heute auf sich selbst und ihren Aktivismus? »Mein Leben fühlt sich ganz anders an als früher: Sehr, sehr viel sinnhafter. Ich kann besser damit umgehen, wenn ich einmal scheitere. Schließlich versuche ich wirklich, mein Möglichstes zu tun.« Anstatt ausgebrannt zu sein, ist sie voller Energie: »Ich habe jetzt wieder richtig Bock.«

Helge Bendl



Aktiv werden

Über Seminare und Workshops informiert die BUNDjugend in den sozialen Medien und unter www.bundjugend.de.

Alle Infos über das Projekt »Visionen für die Zukunft« mit den Veranstaltungen »KontaktZeit« und »Visionssuche« gibt es auf www.bundjugend-nrw.de und bei LINTA (www.linta.org).

BERUFSSCHULEN FÜR KLIMASCHUTZ

Auf dem Instagram-Channel des BUNDjugend-Projekts KlimaAusbildung findet ihr kurze Video-Porträts von vier Berufsschulen und ihrem Engagement für den Klimaschutz. Die gezeigten Aktionen waren ein Teil unserer KlimAzubis-Challenge 2024/25. Sie reichen von nachhaltigem und interkulturellem Kochen bis hin zu einem ganzen Nachhaltigkeitstag. Dabei erzählen Auszubildende, Berufsschullehrkräfte und Schulleitungen, was sie erlebt und gelernt haben. Nachmachen ausdrücklich erwünscht!

> @klimaausbildung



r.braun

YOUTH HUB ZUR COP 30

Im vierten Jahr in Folge veranstalten wir als BUNDjugend einen Youth Hub zur Weltklimakonferenz. Ganz egal, wie viel du bisher über das Thema weißt – ob du schon Expert*in für internationale Klimapolitik bist oder dir das alles noch überhaupt nichts sagt: Du bist willkommen und wir freuen uns, wenn du dabei bist! Jetzt anmelden unter www.bundjugend.de/veranstaltungen



[instagram.com/bundjugend](https://www.instagram.com/bundjugend)
[bundjugend.bsky.social](https://www.bundjugend.bsky.social)
[climatejustice.global/@bundjugend](https://www.facebook.com/climatejustice.global/@bundjugend)

LESERBRIEFE



GASKRAFTWERKE + WÄRMEPUMPE

Grundsätzlich ist es aus umwelt- wie geopolitischen Gründen richtig, mit Hilfe der Energie-, Wärme- und Verkehrswende langfristig CO₂-neutral und weniger abhängig von fossiler Energie zu werden. Dabei sollten wir aber mit Augenmaß vorgehen und Übergangslösungen nicht kategorisch ablehnen. So wird der Einsatz von Erdgas weiter nötig sein. Derzeit haben wir selbst

bei besten Bedingungen an sonnigen und windreichen Tagen einen Anteil von ca. 80 % Erneuerbaren an der Stromproduktion. Der Strombedarf wird im Zuge der hoffentlich fortschreitenden Wärme- und Verkehrswende aber ebenfalls stark steigen. Die Bedürfnisse der Industrie müssen hier berücksichtigt, die Versorgung mit preiswerter Energie gewährleistet werden, möchte man eine weitere Abwanderung von energieintensiven Industrien verhindern und die breite Bevölkerung mitnehmen.

Ein anderer Aspekt betrifft CCS. Zwar sollte auch hier die CO₂-Vermeidung an oberster Stelle stehen (was in Deutschland mittelfristig großteils möglich wäre). Zahlreiche Schwellen- und Entwicklungsländer bauen aber neben erneuerbaren Kapazitäten auch massiv Kohle- und Gaskraftwerke auf. Um die weltweiten Klimaziele rechtzeitig zu erreichen, könnte hier CCS ein Baustein von vielen sein. Sich dieser Technologie pauschal zu verschließen statt Grundlagenforschung und Pilotprojekte zu ermöglichen, wird uns ein potenziell wichtiges Instrument nehmen.

Ich hoffe, dass der BUND die notwendige Energiewende weiter ganzheitlich begleitet, auch unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und globaler Perspektiven.

Florian Glaubit, Essen

Tatsächlich sind derzeit noch Gaskraftwerke nötig. Dem BUND liegt vor allem daran, einen überdimensionierten Zubau solcher Kraftwerke zu vermeiden und sicherzustellen, dass diese künftig klimafreundlich mit grünem Wasserstoff betrieben werden. Statt Alternativen wie Batteriespeicher zu fördern, zielt die Bundesregierung zu sehr auf den Bau reiner Gaskraftwerke.

Unsere Argumente gegen die CCS-Technologie finden Sie hier: www.bund.net/ccs. Dem Schutz des Klimas ist weitaus besser gedient, wenn wir die erneuerbaren Energien naturverträglich ausbauen, Industrieprozesse elektrifizieren, eine echte Kreislaufwirtschaft errichten und in den Schutz und die Wiederherstellung der Natur investieren.

Ich lebe am Ammersee und damit in einem Gebiet, in dem nach Erdgas gebohrt wird. In den nächsten 10 bis 15 Jahren werden wir leider nicht ohne Erdgas auskommen. Wenn das schon nicht

vermeidbar ist, dann ist es allemal besser, heimisches Erdgas zu verwenden als importiertes Flüssiggas. Heimisches Gas kann den schrecklichen Import von Flüssiggas zurückdrängen. Die hier am Ammersee laufenden Proteste sind schlicht Mitglieder- und Spendeneinwerbung und ohne jeden logischen Bezug zur Klimafrage. Solche fehlende Logik schadet dem Ruf des BUND und wertet ihren Artikel stark ab.

Peter Grassmann, Herrsching

*Auch der BUND schätzt Fracking-Gas aus den USA als besonders klimaschädlich ein. Dennoch halten wir die hiesigen Bohrungen für falsch. Klimawissenschaftler*innen und die Internationale Energieagentur haben klargestellt, dass für das Erreichen der globalen Klimaziele keine neuen Öl- und Gasfelder mehr erschlossen werden dürfen. Das gilt auch für Deutschland. Anstatt Gasimporte durch heimisches Erdgas zu ersetzen, müssen wir den Verbrauch durch eine erfolgreiche Energie- und Wärmewende drastisch senken und bis spätestens 2040 den Gasausstieg schaffen. Die geplante Gasförderung bei Borkum (nahe am Weltnaturerbe Wattenmeer) und in Bayern (nahe an Trinkwasser- oder Schutzgebieten) spricht zudem gegen den Naturschutz.*

Heizen, ob fossil oder tatsächlich klimaneutral, ist grundsätzlich Verschwendung. Deshalb sollten wir alle uns darauf fokussieren, den Endenergiebedarf nach Möglichkeit zu senken. Denn was an Energie nicht benötigt wird, muss erst gar nicht erzeugt werden! Es ergibt weder klima- noch kostentechnisch Sinn, schlecht gedämmte Gebäude mit einer Wärmepumpe zu betreiben – man beheizt auch keine Gebäude mit geöffneten Wohnungs- und Haustüren im Winter. Nur ausreichend energieeffiziente Gebäude (unter ca. 75 kWh pro qm und Jahr) bieten die Voraussetzung, eine Wärmepumpe optimal zu betreiben. Bedauerlich ist, dass kein Nachweis gefordert wird, mindestens 65 Prozent erneuerbare Energien bei Fernwärme oder Wärmepumpe einzusetzen. Bei unsanierten Gebäuden mit Wärmepumpe wird das nicht erreicht, weil der Strom meist fossil erzeugt wird. Das ist schlicht Greenwashing!



PAPIER SPAREN

... und das BUNDmagazin künftig online lesen?

Als Mitglied bekommen Sie das BUNDmagazin viermal im Jahr kostenlos zugestellt. Sie können unser Magazin auch als PDF lesen unter www.bund.net/bundmagazin.

Dafür genügt eine E-Mail mit Ihrer Kundennummer an: service@bund.net. Auf Wunsch erfahren Sie vierteljährlich per E-Mail, wenn ein neues BUNDmagazin erschienen ist.

Übrigens bestehen die Kältemittel einiger Wärmepumpen noch großteils aus PFAS. Der Vertrieb der klimaschädlichsten dieser Ewigkeitschemikalien ist unverständlicherweise erst ab 2028 verboten. Beim Kauf einer Wärmepumpe sollte auf PFAS verzichtet und der Endenergiebedarf vorher reduziert werden.

Emil Schramm, Berlin

GEOTHERMIE RISKANT?

Zurzeit wird die Tiefengeothermie als Erfolg versprechende Möglichkeit gepriesen, umweltfreundlich Energie zu gewinnen, auch im BUNDmagazin. Kilometertiefe Löcher sollen die hohen Temperaturen im Erdinneren für Wärmekraftwerke und besonders zur Heizung von Häusern nutzbar machen. Nun muss aber zur Erhaltung des Magnetfelds das flüssige Eisen im äußeren Erdkern zirkulieren können. Kann durch übermäßige weltweite Nutzung von Tiefengeothermie das Magnetfeld geschädigt werden?

Friedrich Wiegert, Bovenden

Diese Sorge ist unbegründet. Das Magnetfeld entsteht nämlich etwa 2900 Kilometer tief im äußeren Erdkern. Die geothermische Energie, die wir an der Oberfläche einige Kilometer tief nutzen, hat damit praktisch keinen Kontakt. Der Mensch vermag nur einen winzigen Bruchteil dieses natürlichen Wärmeflusses anzupapfen.

Selbst wenn die geothermische Nutzung um ein Vielfaches stiege, bliebe der Effekt auf die Prozesse im Erdkern verschwindend gering. Mehr zur BUND-Position »Strom und Wärme aus Tiefengeothermie« unter www.bund.net/geothermie.

BERG STATT GEBIRGE

Ich darf Sie auf einen geographischen Fehler hinweisen. Auf der Seite 14 schreiben Sie: »Das sächsische Fichtelgebirge ...« und im nächsten Satz: »Im Zechengrund bei Oberwiesenthal ...«. Das Fichtelgebirge liegt aber in Oberfranken, also Bayern, und Oberwiesenthal im Erzgebirge, also Sachsen. Vermutlich haben Sie das Fichtelgebirge mit dem Fichtelberg im Erzgebirge verwechselt.

Gisela Brendjes, Uelzen

Danke für die Richtigstellung! Tatsächlich war der Fichtelberg bei Oberwiesenthal gemeint.



SCHREIBEN SIE UNS!

redaktion@bund.net

Die Redaktion freut sich über jede Ihrer Zuschriften (Betreff bitte: Leserbrief) und behält sich Kürzungen vor.



AKTIV AUF INSTAGRAM

Der BUND setzt auf Instagram den Umwelt- und Naturschutz ins Bild.



Werden Sie Follower von [@bund_bundesverband](https://www.instagram.com/bund_bundesverband)

Schmelzfeuer

Romantisches Licht
& Kerzenrecycling



Im
BUNDladen
erhältlich

denk

09563-513320
www.denk-keramik.de

MEDIEN



NACHHALTIGKEIT MACHEN 17 radikale Thesen für echten Wandel Yvonne Zwick

2025, 240 Seiten, 24 €, Haufe

Ermutigend

17 radikale Thesen für einen echten Wandel – so überschreibt Yvonne Zwick ihre Gedanken zu den Herausforderungen der Zeit. Die Vorsitzende des Unternehmensnetzwerks BAUM e.V. war viele Jahre lang tätig für den Rat für Nachhaltige Entwicklung. Ihre Buchkapitel orientiert sie an den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen: von der Bekämpfung der Armut über eine pflanzliche Ernährung, die alle Menschen satt bekäme, bis zum dezentralen Ausbau erneuerbarer Energien. Und von der drastischen Senkung klimaschädlicher Emissionen bis zum Schutz der Ozeane und kostbaren Böden.

Die Kapitel sind in gut lesbare Abschnitte unterteilt, liefern anschauliche Beispiele und konkrete Ideen und folgen einem klaren Kompass. Mit ihren teilweise sehr persönlichen Appellen ermutigt Yvonne Zwick zum Handeln. Am besten noch heute anfangen!



KANN KI DIE NATUR RETTEN?

Frauke Fischer
und Hilke Oberhansberg

2025, 216 Seiten, 26 €, oekom

Naturschutz mit KI?

Welchen Wert hat künstliche Intelligenz für den Umwelt- und Naturschutz? Das nehmen die Biologin Frauke Fischer und die Ökonomin Hilke Oberhansberg kritisch unter die Lupe. Ebenso unterhaltsam wie scharfsinnig analysieren sie die ambivalente Rolle dieser Technologie. Kritik üben sie vor allem am immensen ökologischen Fußabdruck der KI.

Indem sie den hohen Energie- und Ressourcenverbrauch als das zentrale Problem herausarbeiten, wirft ihr Buch die Frage auf: Können die potenziellen Vorteile der KI die Umweltschäden rechtfertigen, die durch die Technologie selbst entstehen? Aus dieser Abwägung leiten die Autorinnen den dringenden Appell ab, klare Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit künstlicher Intelligenz zu schaffen. Damit die dem Planeten mehr Nutzen bringt als Schaden.



IM REICH DER BÄREN Die gelassenen Gebiete des Waldes Moritz Klose

2025, 304 Seiten, 25 €, Droemer HC

Bären gestern und heute

Süßer Teddybär oder gefährliches Raubtier, mythischer König des Waldes oder Ebenbild des Teufels – Bären wurde im Laufe der Jahrtausende einiges zugeschrieben. In dem Bärenbuch von Moritz Klose erfahren wir viel über die facettenreiche Beziehung von uns Menschen zu Europas größtem Beutegreifer. Kennen Sie die Göttergeschichte zu den Sternbildern Großer und Kleiner Bär? Oder wussten Sie, dass vor 1500 Jahren in Skandinavien Bärenkrallen als Grabbeigabe groß in Mode waren?

Der Autor nimmt uns mit in die Vergangenheit, aber auch nach Alaska und Rumänien, wo heute noch Bären leben. Dabei geht er besonders auf die Konflikte zwischen Mensch und Wildtier ein. Und vermittelt eine Fülle Details zur Biologie und zum Verhalten der acht Arten weltweit. Bärenfans kommen hier voll auf ihre Kosten.



NEUSTART FÜR DIE KLIMA- POLITIK IM VERKEHR Werner Reh

2025, 141 Seiten, 14,80 €, Bookmundo

Neustart nötig

Ohne einen Neustart der Klimapolitik im Verkehr wird Deutschland seine national und international vereinbarten Klimaziele nicht erreichen. Zu diesem Fazit kommt Werner Reh in seinem neuen Buch. Der langjährige Verkehrsexperte des BUND beschreibt, wie sich unsere Alltagsmobilität verändern muss. Wie beeinflussen die Infrastruktur und öffentliche Angebote unsere Mobilitätsentscheidungen? Und wo muss die Bundesregierung jetzt handeln?

Klimagerechtigkeit und eine bezahlbare Mobilität für alle sind Werner Reh große Anliegen. Sein Buch kann als Nachschlagewerk zu allen Aspekten der Verkehrspolitik dienen. Ob eine Mobilitätsgarantie für den ländlichen Raum, der naturverträgliche Ausbau des Schienennetzes, das Deutschlandticket Plus oder die Klimavorteile des E-Autos – dies und anderes mehr wird hier fundiert erläutert.

CCS STOPPEN

Was bedeutet »Carbon Capture and Storage«? Warum hält der BUND dieses Verfahren für eine gefährliche Scheinlösung? Und wie kann die Bundesregierung das Klima besser schützen?

Unsere Antworten finden Sie kompakt und gebündelt in einer neuen Broschüre. Der BUND hält die Risiken von CCS für unterschätzt. Lesen Sie, warum uns CCS beim Schutz des Klimas nicht weiterbringen, sondern zurückwerfen wird. Warum es die Energiewende und auch die Kreislaufwirtschaft bedroht. Und warum uns dieser politische Irrweg teuer zu stehen kommen wird.

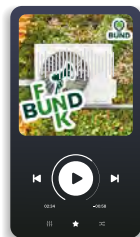


Die achtseitige Studie gibt es gratis unter www.bund.net/ccs

BUND AUF DIE OHREN

Mit dem Podcast »BUNDfunk« gibt es unsere Themen nun auch zum Hören. Jeden Monat sprechen wir mit unseren Fachleuten über die großen Fragen unserer Zeit. Und bieten praxisnahe Tipps für Ihren Alltag.

In der ersten Folge geht es 48 Minuten um die Wärmewende. Mit unserem Referenten für Klima- und Energiepolitik, Julius Neu, reden wir über Gasausstieg und Wärmepumpe. Und darüber, wie klimafreundliches Heizen gerecht für alle gelingen kann. Unseren Podcast finden Sie auf Spotify, Podcast.de, YouTube, Podcast Addict und Deezer. Jetzt Reinhören und abonnieren!



RADIKAL UMDENKEN

Plastik ist überall – in unserem Alltag, in der Luft, im Wasser und in der Nahrungskette. Der Arbeitskreis Umweltchemikalien/Toxikologie hat dazu ein Hintergrundpapier veröffentlicht. »Plastik – Radikales Umdenken nötig« zeigt, wie Kunststoffe das Klima, die Umwelt und die Gesundheit belasten.

Auf rund 70 Seiten wird deutlich: Recycling allein reicht nicht – es braucht klare Regeln, weniger Einweg und sichere Alternativen. Dazu erläutern wir Hintergründe und legen konkrete Forderungen vor: von strengeren Grenzwerten für gefährliche Plastik-Zusätze bis zu einem globalen Plastikabkommen. Fundiertes Fachwissen und verständlich formulierte Fakten für alle, die wissen wollen, wie ein nachhaltiger Umgang mit Kunststoffen gelingen kann – und warum ein radikales Umdenken unumgänglich ist.



www.bund.net/plastik



AKTIV AUF FACEBOOK



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Gepostet von Swati... · 15. August ·
BREAKING: Klagen für ausreichenden Klimaschutz nehmen wichtige Hürde!
Greenpeace Deutschland und Germanwatch e.V., der Solarenergie-Förderverein Deutschland e.V. (SFV) und wir sowie die Deutsche Umwelthilfe hatten im Herbst gemeinsam mit über 54.000 Einzelpersonen gegen die unzureichende Klimapolitik der Bundesregierung Beschwerde eingelegt.
Das Bundesverfassungsgericht hat die Bundesregierung, Bundesrat, Bundestag und mehrere Ministerien sowie Fachgremien offiziell zur Stellungnahme aufgefordert.
Diese Aufforderung bedeutet in der Regel, dass sich das Bundesverfassungsgericht mit der rechtlichen Argumentation und den gestellten Anträgen ernsthaft auseinandersetzt.

Der BUND tauscht sich auf Facebook täglich mit seiner Community über Umwelt- und Verbrauchertemen aus. Wir freuen uns über Unterstützung von Umwelt- und Naturschützer*innen mit Lust am Dialog!



Werden Sie BUND-Freund*in

www.facebook.com/bund.bundesverband



AKTIV AUF BLUESKY

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutsch... @bund.net · 24 T
Wurst-Minister Söder im Kulturkampf-Modus: "Ja zum Auto. Ja zum Autoland Deutschland", heißt der 10-Punkte-Plan zur #IAA in #München & richtet sich v.a. gegen Verbrenner-Aus, #Klimaschutz und eine echte #Mobilitätswende. So wird das nichts mit Zukunftsfähigkeit.
www.tagesspiegel.de/wirtschaft/m...



CSU-Chef will EU-Verbrennerverbot kippen: Söder legt Zehn-Punkte-Plan zur Stärkung der Autoindustrie vor
Der CSU-Chef gibt sich als Patron der deutschen Autoindustrie und präsentiert eine Krisenagenda. Um einen „Kollaps“ der Wirtschaft zu verhindern, fordert ...
www.tagesspiegel.de

21 33 83

Der BUND kommentiert täglich das umweltpolitische Geschehen auf Bluesky.



Werden Sie BUND-Follower

bsky.app/profile/bund.net

HABEN SIE FRAGEN?

AUSKUNFT ZU IHRER MITGLIEDSCHAFT

BUND-Mitglieder- und Spenderservice
Tel. 030/27586-111, service@bund.net

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

BUND-Infoservice
Tel. 030/27586-469, info@bund.net



REDAKTION BUNDMAGAZIN

Severin Zillich
Tel. 030/27586-457
redaktion@bund.net



BERATUNG ZU ERBSCHAFTEN UND VERMÄCHTNISSEN

Frank Ziegenhorn
Tel. 030/27586-474
frank.ziegenhorn@bund.net



ANLASSSPENDEN

Christiane Großklaus
Tel. 030/27586-513
christiane.grossklaus@bund.net



PATENSCHAFTEN

Svenja Klemm
Tel. 030/27586-429
svenja.klemm@bund.net



BERATUNG ZUR BUNDSTIFTUNG

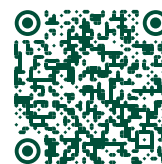
Guido Weidner
Tel. 030/27586-424
guido.weidner@bund.net



EIN FEST FÜR DIE NATUR SPENDEN STATT GESCHENKE

Ob Geburtstag, Hochzeit oder Dienstjubiläum – es gibt viele schöne Anlässe. Nutzen Sie doch diesen Tag der Freude, um Gutes zu tun. Wünschen Sie sich von Ihren Gästen etwas ganz Besonderes: eine Spende für den BUND!

Informationen und ein Bestellformular für unsere kostenlose Spendenbox finden Sie unter:
www.bund.net/spenden-statt-geschenke



Oder melden Sie sich bei: Christiane Großklaus
☎ +49 30 27586-513 @ anlassspenden@bund.net

IMPRESSUM

Das BUNDmagazin ist die Mitgliederzeitschrift des BUND und erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

– Friends of the Earth Germany, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

Redaktion: Severin Zillich, Tel. 030/27586-457, Fax -440, redaktion@bund.net, www.bund.net/bundmagazin

V.i.S.d.P.: Nicole Anton

Gestaltung und Produktion: JANDA+RÖSCHER, Regensburg

Titelbild 4/25 (29. Jahrgang): Wasseramsel in ihrem Lebensraum – Foto: Thomas Hinsche / bia

Verlag: Natur+Umwelt Verlags-GmbH, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

Anzeigenverwaltung: Evelyn Alter, Runze & Casper Werbeagentur GmbH, Tel. 030/28018-149, Fax: -400, alter@runze-casper.de

Es gilt der Anzeigentarif Nr. 33.

Bezugspreis: für Mitglieder im Beitrag enthalten

Druck: Evers-Druck GmbH – ein Unternehmen der Eversfrank Gruppe, Ernst-Günter-Albers-Straße 13, 25704 Meldorf

Papier: 100 % Recycling, matt gestrichen

Spenden: Der BUND benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge hinaus Unterstützung. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Bank für Sozialwirtschaft: IBAN: DE24 3702 0500 0008 2802 02, BIC: BFSWDE33. Danke!

(siehe hierzu: www.bund.net/spenden)

Copyright: Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlags.

Druckauflage: 196 786 Exemplare (IVW 3/2025); in der Natur+Umwelt: 150 000 Exemplare (IVW 3/2025)

Beilagen: Diese Ausgabe enthält Beileger von Humanitas sowie (in Teilaufgabe) von Plan International.

Das BUNDmagazin 1/2026 erscheint am 14. Februar.



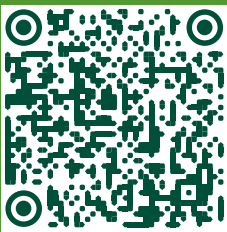
www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

WAS BLEIBT, WENN WIR GEHEN?

Informationen
zum Thema Testament:



[www.bund.net/
testament](http://www.bund.net/testament)



Frank Ziegenhorn
BUND-Ansprechpartner für
Erbschaften und Vermächtnisse
Kaiserin-Augusta-Allee 5 | 10553 Berlin
+49 30 27586-474 | frank.ziegenhorn@bund.net

Mit Dir. Mit uns. Für alle.



Banking für eine sozial und
ökologisch gerechte Zukunft.
Seit 1974. Sei dabei!

GLS Bank 